

Großer Inventur-Ausverkauf

Um rücksichtslos zu räumen!

Damen-Halbschuhe weiß Leinen, Schnür- u. Spange, gute Ledersohle	1 95
Damen-Halbschuhe echt R-Chevre- und Rindbom., in modernen Formen, altes Leder, außergewöhnlich billig	4 95
Damen-Halbschuhe echt Rindbom. u. R-Chevr., Spange und Schnür	6 95
Damen-Halbschuhe Boxkof. u. Rindbom., schwarz u. braun, in Qual.	8 95
Dam.-Lackhalbschuhe elegante Formen, Schnür und Spange . . .	9 50

Herren-Stiefel Rindbom., schwarz, guter Straßestiefel . . .	7 95
Herren-Stiefel Rindbom. Derby und moderne, spitze Formen . . .	8 95
Herren-Stiefel Rindbom. und Dorsal, in Qualitäten, Goodyear, weiß gedoppelt . . .	10 50
Herren-Halbschuhe schwarz, mit Wildledereinsatz, mod. spitze Form . . .	9 50
Herren-Halbschuhe braun, elegante Form, weiß gedoppelt . . .	9 50

So billig kaufen Sie nie wieder!

Central-Schuhhaus

Ernst David & Co. Nchf.

Reuschestr. 44/45

Stadt-Theater

Freitag 7 1/2 Uhr:
Die Fledermaus
(Im 2. Akt
Faschings-Einlagen)
Samstagabend 6 1/2 Uhr:
**Die Reiterjäger von
Hohenberg.**
Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr:
**Der Zauber im Bündel
der Zeiten.**
Montag 7 Uhr:
Der Rosenkavalier.

Bereinigte Theater

Lobetheater
Freitag abends 8 Uhr: 6774.
Freitag abends 8 Uhr:
Letztes Golfspiel
Asta Nielsen
Rita Cavallini
Schauspiel von Sheldon
Gewöhnliche Preise.
Sonntagsabend
abends 8 Uhr:
zum letzten Mal:
Michael Strubertpfand

Thalia-Theater
Sonntagsabend 3, Tel. Nr. 6700
Freitag abends 8 Uhr:
50. Aufführung
Der Kreidekreis
Sonntags, Sontags
abends 8 Uhr:
Der Kreidekreis
Bedenkt, ermäß. Preise.

Schauspielhaus

Operettenbühne.
Tel. Stephan 37460.
Täglich 8 Uhr:
Fledermaus 150.
Zutreten Walter Lanzkoh.
Zu neuer Ausstattung:

Die Terefina

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr.
Zutreten Walter Lanzkoh.
Zu neuer Ausstattung:

Der Orlow.

10287

Victoria

Theater - Tel. B. 2297.
Täglich 6 u. 8 1/2 Uhr:

Bismarck

Der Film
der Deutschen.
Außerdem:
Bühnenschaus.

Blatzheim

Ein tapferer Soldat.
Bei der
6 Uhr-Vorstellung:
Halbe Preise.
50 Pf. und 1.00 Mk.

Parteidreunde

kennt kein Bahnhofen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die

Volkswacht

10287

Fledermaus

Lichtspiele
Ostdeutscher Stadttheater Nr. 21

15. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2, 10 1/2 Uhr Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr

Ab heute eine neue große

Lachpillen-Woche

1. Reginald Denby . . . 6 Akte
Wie mache ich mich gesund?

2. Monty Banks . . . 2 Akte
als Torero-Lehrling

3. Jimmy Aubrey . . . 2 Akte
als fliegender Liebhaber

2 Stunden Lachen ohne Pause!

Nur bis Montag!

Lya de Putti
in dem gewalt Sittenschlager:

,Claire“ . . .

Ferner: Das Sensations-Absatzen

Der Letzte der Mohikaner

Samstag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung

Der Letzte der Mohikaner

Fix und Fax im Strandhotel

Eintritt 2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

T. d. N.

Friedensstraße 32

Ab Freitag, den 22. Januar:

GARRAGAN

aus dem Roman der "Illustrirten-Zeitung"

Vorlesungen! Ab 29. Januar: 10285

Die Abenteuer der Silvile Brem

mit Henry Porten

Samstag 1/3 Uhr: Gr. Jugendvorstellung



Größtes Breslauer
Frauen-Verleih-Institut

Geöffnet: 1. Februar-Mittwoch, Donnerstag und
Freitag, Samstag, Sonntag, Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag, 10. Februar

10281

Germann Robaupi

am Samstag 1. Februar (früher 10. Februar)

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281

zu den nächsten Sonntags- und Feiertagen: 10. Februar - 1. März

10281



Sozialdemokratische Partei
Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36
Telefon: Oste 5652.

District 27, Richtung! Sonnabend, den 23. Januar, bei
Zelle, Ossener Straße 3, nebstiges Beisammensein aller Ge-
nossinnen und Genossen. Wegen Platzmangel Kinder nicht mit-
bringen.

Abteilung Orlauer Tor. Heute abend 3½ Uhr: Wichtige
Ausstellungskundgebung sämtlicher Funktionäre der Distrikte 26, 27,
28, 29 bei Görlitz.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 22. Januar.

Praktische Fragen aus der Erwerbslosenfürsorge.

Im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses wurde am Donnerstag nachmittag wiederum eine Arbeitslosen-Versammlung abgehalten, zu der nur die in unserer Partei und im Reichshanner organisierten Arbeitslosen Zirkel hatten. Genosse Kremer, Mitglied des Verwaltungsausschusses des Arbeitsnachwesens der Stadt Breslau, sprach über obiges Thema. Zuvor hatte Genosse Zimmer als Versammlungsleiter auf den katastrophalen Stand des Wirtschaftsparameters mit der sich leider immer mehr steigernden Arbeitslosigkeit und aus die Notwendigkeit dieser Be-
sammlung hingewiesen, damit Klarheit über so manche wichtige Frage geschaffen werde. Genosse Kremer untersuchte als genauer Kenner der Materie zunächst die Frage: Was ist ein Breslau für die Arbeitslosen bereits geschehen, was kann noch geschehen? Des Weiteren die Frage: Was kann der Verwaltungsausschuss tun, was kann am Ort geregelt werden und was kann die Zentralinstanzen in Berlin abweisen werden? Die wichtigste Frage ist wohl die nach der Bedürftigkeit. An Hand der tatsächlichen Vorschriften behandelte Genosse Kremer eingehend die Voraussetzungen für den Begriff „Bedürftigkeit“. Der Verwaltungsausschuss ist unter allen Umständen stets bestrebt, dem Begriff „Bedürftigkeit“ die weitgehende Auslegung zulassen zu lassen. Es gebe hier oft sogenannte Grenzfälle, zum Beispiel folgender: Ein Mann beantragt für sich und seine Familie die Unterstützung. Es stellt sich aber heraus, daß der eine Sohn im Kino Musik macht und 60 Mark die Woche verdient. Davor müsse aber der junge Mann Instrumente, Noten, Schallplatten usw. selbst bezahlen, außerdem brauche er für seinen Beruf weiße Wäsche, Frackanzug usw., wodurch schließlich nur 30 Mark von dem Wochenlohn übrig bleibten. In diesem Grenzfall wird also die Unterstützung abgelehnt werden. Ebenso sind gewerkschaftliche Unterstützungen, wie einer Wohnungseinrichtung, kleiner Betriebe (vielleicht 1 Morgen Land), kein Grund, die Hilfe kündigung zu verweigern. Bis zu einem gewissen Maße werden angemommen zum Beispiel bei einem Mann mit Frau und 2 Kindern je 7 Mark und 5 Mark für den Haushalt besonders, also 10 Mark pro Woche. Verdient eines der Kinder, so werden drei Fünftel dieses Verdienstes aufgezehrt. Das sind so ungefähr die Grundlagen für die Prüfung des Begriffs Bedürftigkeit. Tatsache ist, daß diese Bedürftigkeitsfrage in anderen Städten ungünstiger geregelt wird. Einen breiten Raum nahm in dem Vortrag das Kapitel Notstandsarbeiten ein, auf die ja der Verwaltungsausschuss einen gewissen Einfluß habe. Die jetzige Regelung der Notstandsarbeit ist allerdings wenig glücklich. Wir Sozialdemokraten müssen nichts und ständig dafür einreisen, produktive Erwerbslosenfürsorge zu treiben! Das heißt: Regierung und Gemeinden müssen große Arbeiten (Bau, etc.) Errichtung von Dämmen usw.) für Zeiten der Not vorzubereiten und deren Ausführung auch regulär und fariellisch be-
zahlen. Die heutigen sogenannten Notlandsarbeiten sind unpraktisch für die Kommunen und entwürdigend für die Arbeitslosen. Aber die produktive Erwerbslosenfürsorge, die wir sie uns denken, könnte nur in Berlin, von den Zentralstellen aus geregelt werden. Die Regierung hat bisher kapituliert vor dem kapitalistischen Prinzip, das ist der ganze Wah! Das schwierige bei den heutigen Notstandsarbeiten liegt darin, daß sie keine ordentlichen, etatmäßigen Arbeiten sein dürfen. Alle hierher gehörigen Vorwürfe gehören den Spionen der Regierung; in Berlin führen die Schulden. Schuld daran, daß auch die Säge für die Notstandsarbeiten unter den Tarifblättern liegen, tritt auch der Magistratsbeamte Genosse Bandmann als Mitglied des Verwaltungsausschusses auf. Diesen diesbezüglichen, auf Besserung der Löhne gerichteten Magistratsantrag niedergestimmt hat. Auch über die technische Durchführung der Notstandsarbeiten werde mit Recht gestagt. — Nach einer Abstimmung vom 10. Januar haben sich in Breslau 35 000 Arbeitslose gemeldet. Über die angeeigneten engen Räumlichkeiten in der Sternschanze ist auch schon viel geredet und geschrieben worden, es läßt sich aber vor der Hand hier nicht viel bessern. Ebenso lassen auch die sanitären Verhältnisse, trotz des neuordnenden gesetzlichen Samariterdienstes, in der Sternschanze, noch viel zu wünschen übrig. Hoffentlich bringt das Gesetz über die einheitliche Arbeitslosenversicherung wesentliche Besserungen. Die Schwierigkeiten, die in der ganzen Materie liegen, sind sehr groß. Man kennt sich in dem jetzigen Arbeitsnachweis gezeigt mit seinen zwei Nachträgen und den vielen Verordnungen bald nicht mehr aus. Ein rücksichtsvolles Arbeitslosenverwaltungsamt kann nur der Reichstag machen und das wäre ja die wirksamste Hilfe!

Wir fordern also: Sozialistische Planproduktion und Gütererzeugung nach Bedarf! Diese Fragen sind Machtfragen, sorgen wir allenfalls für entsprechende Ausklärung! (Beifall.)

In der nachfolgenden freien Aussprache, an der sich die Genossen Krause, Ramisch, Vogt, Bösch, Herrmannsdoerfer, Stolz und andere beteiligten, wurden einzelne Vebelstände berücksichtigt, so die Bevorzugung ländlicher Arbeiter im Bauwesen, fehlende Medizinenstellen in den Zahl- und Abrechnungsstellen, das willkürliche Gebaren verschiedener Ermittler, Missstände in der Befreiungsstelle (die Sachen seien verhältnismäßig zu teuer) und anderes mehr. Angeregt wurde auch vom Genossen Vogt ein informierender Vortrag über das Arbeitslosengesetz, der demnächst gehalten werden wird. Beschiedenlich wurde auch hervorgehoben, daß die jetzigen Sanitätsärzte in der Sternschanze keine Eignung besitzen und Arbeitersamariter dort hin gehörten. Im Schlußwort ging Genosse Kremer auf alle Klagen und Beschwerden ein, einzelnes erklärte er für unbegründet oder übertrieben. — Genosse Zimmer teilte noch mit, daß von nun an im Gewerkschaftshaus im Zimmer 13 am Dienstag und Freitag von 9 bis 10 Uhr vormittags unentgeltlich an Arbeitslose Kunstunterricht über alle einschlägigen Fragen erteilt wird.

Folgende Entschließung wurde von der Versammlung einstimmig angenommen:

Die von der SPD, Ortsgruppe Breslau, für den 21. Januar 1926 nach dem Gewerkschaftshaus eingeworfene Erwerbslosenver-
sammlung verlangt vom Magistrat:

1. Errichtung der Mietbehelfen für die Erwerbslosen und
besondere Staffelung der Sätze, Verlässlichkeit der besonderen
Notlage derjenigen Erwerbslosen, die durch die Wohnungs-
not bedingt in leeren mietlosen oder Notwohnungen wohnen
und mit den bisherigen Mietbehelfen von 6, 8 und 14 Mark
gar nichts anfangen können.

2. Die endgültige Beauftragung großer Notstandsarbei-
ten. Dabei besonders Notstandsarbeiten für Jugendliche,

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung ging sehr rasch und ohne große Diskussion vorüber. Manchmal spielen kleine Dinge eine große Rolle, so in letzter Zeit die „Klubfessel der Stadtverordneten“. Die Skandalpresse hat alle Spieler einschließlich der proletarischen, die sich aus ihr „informieren“, in helle Empörung gebracht. Die Stadtverordneten laufen sich Klubfessel, trotz aller Not; da hat es Gelb! In Wirklichkeit aber laufen sich die Stadtverordneten keine Klubfessel sondern es handelt sich darum, ob anlässlich des Umbaus im Stadthause das alte Geschäft für 42 000 Mark umgearbeitet werden soll, oder ob man für 48 000 Mark ein neues herstellen läßt, wobei das alte Geschäft erhalten bleibt und zur Ausstattung eines Vorlesungssaales, etwa in einer Schule, gut zu verwenden ist. Da ist es richtig, ein neues Geschäft herzustellen. Das übrige nicht nur die Säge der Stadtverordneten, sondern auch die der Zuhörer einschließt. Die berühmten „Klubfessel“ sind in Wirklichkeit Holztücher mit einem Ledersitz. Genosse Frey machte als Berichtsteller mit Recht den Kämmerer für all das dumme Gedrehe in der Stadt mit verantwortlich, weil die Begründung der Vorlage wohl absichtlich so unklar gehalten war, daß nicht jeder sofort den genauen Sachverhalt erkennen mußte.

Eine weitere Debatte entspann sich über das Theater. Ein Sonderausschuß, der die Theatervorstellungen gründlich prüfen soll, schlägt vor, zur Fortführung der Theater 60 000 Mark zu bewilligen, wovon 40 000 Mark der Oper und 20 000 Mark dem Schauspiel zugesprochen sollen. Dabei spielt die Opernfrage die Hauptrolle. Daß die Oper ein Kulturfaktor ist und erhalten zu werden verdient, darüber sind sich alle einig, und auch darüber, daß eine Oper nicht ohne Zuschüsse bestehen kann. Während aber andere Städte mit Staatsoyoren aller Lasten ledig sind wollen Staat und Reich uns zu unseres städtischen Oper keine Zuschüsse geben. Nur die Provinz beteiligt sich seit einiger Zeit an der Erhaltung der Oper. In der gegenwärtigen Zeit der Not und des Gewindmangels ist die Stadt aber unmöglich in der Lage, dauernd die hohen Zuschüsse zur Oper zu leisten. Neue Verhandlungen mit Staat und Reich sind im Gange, auch soll der Staat der Oper befrüchtet werden. Viele glauben aber nicht an einen reichen Erfolg und da Breslau die Oper sowieso nicht halten kann, wollen sie lieber „hald Schlüß machen“, in der Erwartung, daß man sie dann auf anderer Grundlage neu eröffnen kann. Fest steht aber, daß infolge der laufenden Verträge das geschlossene Theater der Stadt ziemlich teuer käme, als wenn gespielt wird. Auch sind wir Sozialdemokraten nicht gerade für Betriebsstilllegungen, wobei auch hier etwa 450 meist organisierte Angestellte in Frage kommen. Immerhin war in unserer Fraktion die Meinung über die weiße rote Haltung in der Theatervorlage so geteilt, daß die Abstimmung über die 40 000 Mark freigegeben wurde. Die große Mehrheit unserer Genossen hat zugestimmt, nachdem der Kommunist Ammon den Antrag gestellt, wöchentlich eine kostenlose Vorstellung für Erwerbslose, Sozialrentner und Kleinkreisrentner zu geben, und dieser Antrag nicht nur vom Genossen Bandmann als Mitglied des Verwaltungsausschusses, sondern auch vom Magistrat befürwortet worden war. Das Personal des Theaters wird dabei höchstens gern mitmachen, und so auch einen Teil beitreten, die Oper über die schwere Zeit hinwegzuführen. Zu wünschen bleibt aber, daß Staat und Reich nun doch bald ihrer Pflicht gegenüber der Stadt Breslau bestehen, denn sonst wird die Oper nicht zu halten sein. Leider hat der Intendant, Professor Turnau, unter der Not der Zeit auf einen Teil seines Gehalts verzichtet.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung brachte die größtenteils debattlose Erledigung einer ganzen Reihe kleinerer Vorlagen. Nur einige wenige Vorlagen riefen eine ausführliche Aussprache hervor. Über die Frage der

Neueinstellung eines Diplomingenieurs und eines Verkehrs-
inspektors

erstattete Genosse Ritschke das Gutachten des Ausschusses VIII, der die Notwendigkeit der Neueinstellung eines Diplomingenieurs nicht anerkennt, dagegen die Anstellung eines Verkehrsinspectors für die Straßenbahn in Gehaltsgruppe 8 mit Aufstiegsmöglichkeit in Gruppe 9 empfiehlt. Genosse Ritschke bittet, gemäß den Ausschussträgern zu beschließen.

Stadt. Bräune (Dnat.). Früher hatte man für Tiefbau vier akademisch gebildete Ingenieure, jetzt nur noch zwei. Alles drängt heute infolge der wachsenden Beanspruchung der Straßen auf bessere Strafanwendung. Eine eigene Gesellschaft für Straßenbau hat sich gebildet. Wir müssen einen Spezialfachmann haben, der sich mit diesen, heute besonders wichtigen Fragen beschäftigt. Redner beantragt deshalb, einen in verkehrstechnischer und wirtschaftspolitischer Hinsicht dem Posten geeigneten Diplom-Ingenieur anzustellen.

Stadt. Paul (Btr.). Wir glauben nicht, daß wir für die Straßenpflasterung allein einen Diplom-Ingenieur brauchen. Über es sollen dem neu anzustellenden Fachmann auch andere Aufgaben überwiesen werden. Ich beantrage darum nochmalige Beratung im Ausschuk.

Die Abstimmung ergibt die Überweisung der Vorlage an den Ausschuk VIII.

Über die

Dedung der Mehrkosten für Neubefestigung der Einrichtung

des Stadtverordneten-Sitzungssaales

erstattet Stadt. Genosse Frey das Gutachten des Ausschusses II. Die Dedungstage sei in der Stadtpresse in einer Weise aus-

gestellt worden, die den Tatsachen nicht entspreche. Aber schuld sei die Art der Begründung der Vorlage durch den Magistrat. Diese sei auf Ungeheuerlichkeit oder gar auf Stolz an gutem Glauben zurückzuführen. Der wahre Stolz sei der, daß zu einer Zeit, wo man den Umbau noch nicht habe übersehen können, der Voranschlag für Ausbebung des alten Gesäßes 23 000 Mark betragen habe. Später habe man erneut gezeigt, daß die Über-
schreitung dieses Betrages um 19 oder 20 000 Mark erforderlich sei, daß also die Umarbeitung des alten Gesäßes jetzt 42 000 Mark kosten werde. Da wäre es doch ein Oberbürgermeister gewesen, hätte man sich nicht entschlossen, die für die Schaffung eines neuen, dem Raum angepaßten Gesäßes erforderlichen 48 000 Mark zu bewilligen. Darum beruhe der Sach in der Begründung der Magistratsvorlage, daß Deckung nicht vorhanden sei, und lediglich durch eine entweder gar nicht oder nur sehr ungünstigen Bedingungen erhaltliche Anleihe zu beschaffen sei, auf Ungeheuerlichkeit oder Unfähigkeit.

Stadt. Dr. Friedrich: Sie dürfen dem Magistrat derartige Vorwürfe nicht machen.

Genosse Frey blieb aber dabei, daß es sich auch nach Meinung des Ausschusses jedenfalls um ein sehr eigenartiges Kunststück des Magistrats, insbesondere des Kämmerers handle. Der Ausschuk empfiehlt, von einer Anleihe abzusehen und die entstehenden Mehrkosten auf den Jahresabschluß 1925 zu übernehmen.

Oberbürgermeister Dr. Wagner verwehrt sich gegen Vorwürfe an die Adresse des Magistrats in so scharfer Form, während gleichliche Kritik gern anerkannt werde. Es hätte allerdings zur Ausklärung der Unmöglichkeit etwas gesagt werden können.

Stadt. Genosse Frey erklärt sich durch die Ausführungen des Oberbürgermeisters wiedergestellt. Es handele sich hier nicht nur um die Stadtverordneten, sondern um die Allgemeinheit, die durch solche Nachrichten bei der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage beeinträchtigt werde.

Der Ausschussträger wird angenommen.

Eingruppierung des neuen Direktors der städtischen Volksbüchereien in Gehaltsgruppe 11.

Genosse Günther begründet hierauf den Antrag mit der Unmöglichkeit, als eine geeignete Säge für den ungewissen und arbeitsreichen Posten ohne die beantragte Gehaltserhöhung zu gewinnen. Der bereits gewählte Dr. Herrmann bezieht die Vorzüge des Literaturkennens, des tüchtigen Verwaltungsbeamten und des Organisators, die dieses Amt erfordere. Vorurteil empfiehlt der Ausschuk III die Gehaltserhöhung.

Genosse Weißkirch bittet namens des Ausschusses VIII um Zustimmung zu der Vorlage, da alle irgendwie geeigneten Bewerber die Bezeichnung nach Gruppe 11 verlangt hätten.

Die Bibliothekarin soll aus Gruppe 6 in Gruppe 7 mit Aufstiegsmöglichkeit in Gruppe 8 erweitert werden.

Stadt. Speer (Welt) hat Bedenken gegen die Mehrzusage. Auch müsse Gewicht befreien, daß nicht die Berliner Zeitung Literatur in die Volksbüchereien kommt. Die Stadtverordneten müssen die Kontrolle beibehalten, die Vorwegnahme von Wahlen sei nicht zu billigen.

Die Ausschussträger werden angenommen.

Unterstützung des Theaters.

Stadt. Bujekowski (Dnat.) begründet den Antrag des Theater-Sonderausschusses, 60 000 Mark für Stadtheater und Schauspiel zu bewilligen.

Das Theater als Kulturangelegenheit könne nicht fallen gelassen werden, am wenigsten hier in Schlesien, einem Grenzlande. Ein Reichsausschuß sei in Aussicht, ebenso ein Zuschuß der Provinz. Es handele sich darum, den Theatern über die nächsten drei Monate hinwegzuhelfen.

Stadt. Ammon (Komm.) begründet seinen Antrag, möglicherweise eine Großvorstellung für Erwerbslose, Kriegsbeschädigte usw. zu veranstalten.

Stadt. Bandmann (Soz.) verspricht, diesen Antrag im Verwaltungsrat zu befürworten.

Stadt. Stope (Soz.) hat Bedenken gegen die Bewilligung dieser Summe in dieser Zeit der Not.

Stadt. Hahn-Wixen schließt sich der Ablehnung an.

Stadt. Dr. Wolf (Btr.) weist auf die Rechtslage hin, die es mit sich bringt, daß die Stadt bei Aufgabe des Theaters nicht Rechten habe, als bei Beleihung; ferner auf die große Bedeutung der Erhaltung des Theaters mit Rücksicht auf die politischen Bestrebungen in Oberschlesien. Der Intendant habe sich bereit erklärt, auf einen Teil seiner Gage zu verzichten.

Stadt. Speer (Welt). Auch mit Bürgern wollen den Fortbestand der Oper nicht gefährden. Der Antrag Ammon erleichtert uns unsere Zustimmung.

Stadt. Frau Okendorff (Dem.) beantragt Überweisung des Antrages Ammon an den Theater-Sonderausschuß zwecks Vermeidung von Weiterungen, die sich aus der Weigerung der Sänger, umsonst zu singen, ergeben könnten.

Stadt. Frau Kupke (Komm.) ist gegen die Bewilligung.

Stadtrat Schmidt sagt die Unterstützung des Magistrats für den Antrag Ammon zu.

Die Abstimmung ergibt die Annahme der Vorlage und des Antrages Ammon.

Bei dem von der Versammlung zur Kenntnis genommenen Magistratschreiben an die Vereinigten Schlesischen Granitwerke rügt Stadt. Genosse Voigt sehr scharf die Ausdeutung der Stadt durch dieses im Besitz einer Monopoldstellung befindliche Unternehmen.

Ohne Debatte angenommen werden die Vorlagen betr. Erleichterung der Betriebslage über die Erdgeschosse im Pulverbauhause der Krankenanstalt Alte Heilanstalt durch Mauerdiensten, betr. Erwerbung der Vorlandflächen des Grundstückes Rohrstraße 18, Rohrstraße 8, betr. Beleihung von Trichtingstönen zur Verbesserung der Fleischbeschaffung, betr. Herstellung einer Gleisschleife bei den Gräbschener Friedhöfen (Endhaltestelle), betr. Ausbau von Flächen aus den Grundstücken Gräbschener Straße 198 und 200, betr. Änderung des Fluchtlinienplanes für die Grundstücke Dahlstädter Weg 21 und 23 und betr. Änderung des Fluchtlinienplanes für die Küsternallee. Die Vorlage über Verstärkung der Kunstdéputation wird teilweise den Ausschüssen II und III überwiesen.

Schluss der Sitzung: 6.50 Uhr.

Die bisher dort als Samariter tötigen Notstandsarbeiter sind, wie Erklärungen bewiesen haben, vielleicht Krankenpfleger, aber nicht imstande, eine Hilfe bei Unfällen zu leisten. Sie bestehen auch nicht das erforderliche Verbundzeug. Zugabnahmen usw.

Der zweite Wochenendtag

des Bildungsausschusses für Mittelklassen findet am 22. und 24. Januar in Dresden, Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17 statt.

Genosse Dr. C. Egelstein-Breslau ist zum Leiter bestimmt. Das Vorlesungsabend behandelt: „Die Entwicklung des Sicherheitsrechts in Deutschland.“

Der Kursus beginnt am Sonnabend, den 22. Januar, abends 7 Uhr, und endet Sonntag mittag. Anmeldungen von Parteigenossen und Gewerkschaftlern erfolgen direkt beim Ausschuss des Kästner-Haus der Gewerkschaften. Der Bildungsausschuß im Gewerkschaftshaus besteht aus dem Ausschuss für automatische Zeitungen und dem Ausschuss für

Großer Inventur-Ausverkauf

Um rücksichtslos zu räumen!

Damen-Halbschuhe weiss Leinen, Schnür- u. Spange, gute Ledersohle	1 95
Damen-Halbschuhe scht R-Chevreau und Rindbox, in modernen Formen, alles Leder, außergewöhnlich billig	4 95
Damen-Halbschuhe scht Rindbox u. R-Chev., Spange und Schnür	6 95
Damen-Halbschuhe Boxkalz u. Rindbox, schwarz u. braun, la Quel.	8 95
Dam.-Lackhalbschuhe elegante Formen, Schnür und Spange . . .	9 50

Herren-Stiefel Rindbox, schwer, guier Strahlenstiefel . . .	7 95
Herren-Stiefel Rindbox Derby und moderne, spitze Formen . . .	8 95
Herren-Stiefel Rindbox und Boxkalf, la Qualitäten, Goodyear, weiß gedoppelt . . .	10 50
Herren-Halbschuhe schwarz, mit Wildledereinsatz, mod. spitze Form	9 50
Herren-Halbschuhe braun, elegante Form, weiß gedoppelt . . .	9 50

So billig kaufen Sie nie wieder!

Central-Schuhhaus

Ernst David & Co. Nchf.

Reuschstraße 44/45

Stadt-Theater
Freitag 7 1/2 Uhr:
Die Fledermaus
(Im 2. Akt
Festivals-Sitzungen)
Samstagabend 8 1/2 Uhr:
**Die Reiterin von
Nürnberg.**
Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr:
S. Morgenstier
**Der Tanz im Tempel
der Zeiten.**
Abends 7 Uhr:
Der Rosentanzier.

Bereinigte Theater
Lobes-Theater

Freitag 8, Tel. Nr. 6774.
Freitag abends 8 Uhr:

Letztes Galspiel

Asta Nielsen

Rita Cavallini

Schauspiel von Sheldon
Gewöhnliche Preise.

Sonntagsabend
abends 8 Uhr
am letzten Male:
Michael Standerup und

Edelstein-Theater
Samstag, 3. Tel. Nr. 6700.

Freitag abends 8 Uhr:
50. Aufführung

Der Kreidetanz

Sonabend, Sonntag
abends 8 Uhr:

Der Kreidetanz

Kinder, erwachs. Preise.

Schauspielhaus
Operettentheater,
Tel. Stephan 37460.
... Freitag 8 Uhr:

Galispiel Ell-Ley
Auftritt Walter Jankow
In neuer Ausstattung:

Die Zerefinia
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Auftritt Walter Jankow
In neuer Ausstattung:

Der Orlow.

Victoria-
Theater - Tel. R. 2297.
Täglich 6 u. 8 1/2 Uhr:

Bismarck

Der Film
der Deutschen.
Außerdem:
Blaueschau

Blatzheim

Ein tapferer Soldat.
Bei der
6 Uhr-Vorstellung:
Halbe Preise.

50 Pf. und 100 Mk.

Partelfreunde

kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés

stets die

Golfschacht

Fledermaus.
Lichtspiele

Ohlauer Stadtgraben Nr. 21.

Tel. 6 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr - Sonnab. 3, 5, 7, 9 Uhr

Ab heute eine neue große

Lachpillen-Woche

1. **Reginald Denny** . 6 Akte
Wie mache ich mich gesund?

2. **Monfy Banks** . . . 2 Akte
als Torero-Lehrling

3. **Jimmy Aubrey** . . . 2 Akte
als fliegender Liebhaber

2 Stunden Lachen ohne Pause!

10280

Wriburg
Lichtspiele

Nur bis Montag!
Lya de Putti
i. dem gewalt Sittenschlag:

,,Claire“ .

Ferner: Das Sessions-Abenteuer

Der Lezzie der Mohikaner

Montag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung

Der Lezzie der Mohikaner

Fix und Fax im Strandhotel

Einkauf 2 Uhr. Einkauf 30 Pf.

10280

T. d. N.
Friedensstrasse 32

Ab Freitag, den 22. Januar:

GARRAGAN
neue Roman der Illustrations-Zeitung

Vorausgabe! Ab 29. Januar: 10280

Montag 1/3 Uhr: Gr. Feuerwerk-Vorstellung

10280

Größtes Breslauer

Frau-Serien-Institut

Spaß u. Lustige Magazin, Gedanken mit
erfreulichen Bezieh., Detektiv, Spanner,
Krimi, Kriegs-Märkte . . . 10280

Hermann Wehaupt

zu Seite 1, 1. Glas (F. der Breslauer Straße)

10280

Der Bösewicht

10280

Volkswacht-Buchhandlung

Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Billiger Fleischverkauf!

Schweinefleisch . . . Pf. 90 Pf. bis 1.10 Mk.
Rindfleisch . . . Pf. 70 - 90 Pf.
Rindfleisch ohne Knochen Pf. 1.00 - 1.20 Mk.
Hammerfleisch . . . Pf. 80 Pf. bis 1.00 Mk.
Gebacktes . . . Pf. 80 Pf.
Ranchfleisch . . . Pf. 1.20 - 1.30 Mk.
Frischer Speck u. Lungenfleisch . . . Pf. 1.10 Mk.
Gulaschfleisch . . . Pf. 80 Pf.
Knödelnachwurst . . . Pf. 80 Pf.
Leberwurst u. Preßwurst . . . Pf. 20 Pf.
Welche Zervelatwurst . . . Pf. 35 Pf.
sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren
zu billigsten Preisen empfiehlt

Adolf Weiß, Moltkestr. 13
Fernsprecher R. 2669. 10280

Lebensmittel-Großhandlung

Max Schönfelder

Breslau 1, Albrechtsstraße 56.

Immer bestrebt, nur gute und beste
Waren zu allerbilligsten Tagespreisen
heranzuschaffen, ist es mir gelungen, einen
großen Posten

Ia Marmelade

in 2-Pfund-Eimer zum Verkauf zu stellen
und biete an:

Bierfrucht-Marmelade

der ganze 2-Pfund-Eimer . . . Ml. 0.70

Zwischen-Marmelade

der ganze 2-Pfund-Eimer . . . Ml. 0.75

Bacabst-Wurst

habe ich aufzuge der starken Nachfrage
genügend herangeschafft. Hierbei befindet
sich ein Posten

tieschwarzer,
süßer und großzügiger Pfauen
die ich zu dem sehr billigen Preise von
nur 34 Pf. per Pfund verkaufe.

Alle anderen Bacabstsorten bleiben im
Preise bestehen.

Neu eingetroffen!

Eine große Partie

Thüringer Riesen-Sülzen

das herrlichste der leichten Sülzen. Ich bringe
diese Sülzenlinien anstatt mit Ml. 0.60

mit nur Ml. 0.52 per Pfund zum Verkauf.

(Amerikan. Ist ih. bekannt,
dass Unzen mit Pfauen gefüllt und
ohne Fleisch serviert ein herrliches, pracht-
voll schmeckendes und kräftiges Gericht
ergibt?)

Sardinen in Del.

Für diese ist die gesuchte Zoll-
erhöhung nun tatsächlich in Kraft getreten;
den ungeachtet gebe ich meine an rasam
vorzülichen Marken, solange Vorrat, un-
verändert wie folgt ab:

Portions-Dosen

per Dose 0.25, 5 Dosen 1.35, 10 Dosen 2.60

Norwegische Sardinen

per Dose 0.50, 5 Dosen 2.40, 10 Dosen 4.60

Marte „Cureta“

per Dose 0.60, 5 Dosen 2.90, 10 Dosen 5.50

Marte „Nameless“

per Dose 0.85, 3 Dosen 2.50, 6 Dosen 4.00

Marte „Trocadero“

per Dose 1.00, 5 Dosen 4.75, 10 Dosen 9.25

Marte „La Paloma“

per Dose 1.25, 5 Dosen 6.00, 10 Dosen 11.50

Holländische Import-Sardenlinien,
beste Ware, haltbar eingelegt

per 1/2-Pfund-Glas Ml. 1.25

Prima Brabantse Sardenlinien
feiner, aromatischer Gelelmack

per 1/2-Pfund-Glas Ml. 1.90

Schließlich dürfte nachstehendes Ange-
bot von größtem Interesse sein:

Kohprodukte für Seifen

sind bedeutend günstiger; ich habe noch
große Schlüsse in Seifen laufen und ver-
kaufe deshalb:

Prima Teel.-Blatt-Seife

400-Gramm-Stiege

bei 1 5 10 25 Stegen

Ml. 0.38 0.37 0.36 0.35 per Stieg

Teel.-Seife

Toilettenseife per Stück circa 100 Gramm

2 Stic. Ml. 0.35, 6 Stic. 1.00, 12 Stic. 1.90

u. a. m. 10280

Verkauf u. Versand nur Albrechtsstr. 56

„Lachen Links!“

Das Witzeblatt der Republik

Heft 20 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht
und die Zeitungsträgerinnen.



Diktat 27. Achtung! Sonnabend, den 23. Januar, bei 20 Uhr, Oskarstraße 2, alleiniges Beisammensein aller Geistlichen und Geistlichen. Wegen Platzmangel Kinder nicht mitbringen.

Ablehnung Breslauer Vor. Heute abend 5½ Uhr: Wichtige Funktionärsfrage, sämtlicher Funktionäre der Distrikte 26, 27, 28, 29 bei Görlitz.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 22. Januar.

Brattische Fragen aus der Erwerbslosenfürsorge.

Im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses wurde am Donnerstag nachmittag wieder eine Arbeitslosen-Versammlung abgehalten, zu der nur die in unserer Partei und im Reichsbanner organisierten Arbeitslosen Zutritt hatten. Genosse Kremer, Mitglied des Verwaltungsausschusses des Arbeitsnachweisamtes der Stadt Breslau, sprach über obiges Thema. Zuvor hatte Genosse Zimmer als Versammlungsleiter auf den katastrophalen Stand des Wirtschaftsszenarios mit der sich leider immer mehr steigernden Arbeitslosigkeit und auf die Notwendigkeit dieser Versammlung hingewiesen, damit Klarheit über so manche wichtige Frage geschaffen werde. Genosse Kremer untersuchte als genauer Kenner der Materie zunächst die Frage: Was ist ein Breslau für die Arbeitslosen bereits gegeben, was kann noch geschehen? Des Weiteren die Frage: Was kann der Verwaltungsausschuss tun, was kann am Orte geregelt werden und was kann an die Zentralinstanzen in Berlin abgewiesen werden? Die wichtigste Frage ist wohl die nach der Bedürftigkeit. In Hand der gesetzlichen Vorschriften behandelte Genosse Kremer eingehend die Voraussetzungen für den Begriff „Bedürftigkeit“. Der Verwaltungsausschuss ist unter allen Umständen stets bestrebt, dem Begriff „Bedürftigkeit“ die weitgehendste Auslegung zuließt werden zu lassen. Es gäbe hier oft sogenannte Gründisse, zum Beispiel folgender: Ein Mann beantragt für sich und seine Familie die Unterbringung. Es stellt sich aber heraus, daß der eine Sohn im Kino Musik macht und 60 Mark die Woche verdient. Dessen müsse aber der junge Mann Instrumente, Noten, Erfahrungen usw. selbst bezahlen, außerdem brauche er für seinen Beruf weiße Weste, Frackanzug usw., wodurch schließlich nur 30 Mark von dem Wochenlohn übrig bleibe. In diesem Grenzfall wird also die Unterbringung gewährt werden. Ebenso sind gemeinschaftliche Unterstützungen, wie einer Wohnungseinrichtung, kleiner Besitz (vielleicht 1 Morgen Land), kein Grund, die Unterstützung zu verweigern. Als Existenzminimum werden angenommen zum Beispiel bei einem Mann mit Frau und 3 Kindern je 7 Mark und 5 Mark für den Haushalt beansprucht, also 40 Mark pro Woche. Berücksichtigung dieses der Kinder, so werden drei Fünftel dieses Verdienstes aufgerechnet. Das sind so ungefähr die Grundlagen für die Prüfung des Begriffs Bedürftigkeit. Tatsache ist, daß diese Bedürftigkeitsfrage in anderen Städten ungünstiger geregelt wird. Einen breiten Raum nahm in dem Vortrag das Kapitel Notstandsarbeiten ein, auf die ja der Verwaltungsausschuss einen gewissen Einfluß habe. Die jetzige Regelung der Notstandsarbeit ist allerdings wenig glücklich. Wir Sozialdemokraten müssen stets und ständig dafür eintreten, produktive Erwerbslosenfürsorge zu treiben! Das heißt: Regierung und Gemeinden müssen große Arbeiten (Bau, etc.) errichten von Dämmen usw.) für Zeiten der Not zurückstellen und deren Ausführung auch regulär und krisentlich bezahlen. Die heutigen sogenannten Notstandsarbeiten sind unpraktisch für die Kommunen und entwürdigend für die Arbeitslosen. Aber die produktive Erwerbslosenfürsorge, wie wir sie uns denken, könnte nur in Berlin, von den Zentralstellen aus geregelt werden. Die Regierung hat bisher kapituliert vor dem kapitalistischen Prinzip, das ist der ganze Witz! Das schwierige bei den heutigen Notstandsarbeiten liegt darin, daß sie keine ordentlichen, etatsmäßigen Arbeiten sein dürfen. Alle bisher gehörigen Vorwürfe gebühren den Spitzenstellen der Regierung; in Berlin führen die Schuldigen. Schuld daran, daß auch die Säge für die Notstandsarbeiten unter den Tariflöchern liegen, tritt auch der Magistratsbaurat Genicke, der einen diesbezüglichen, auf Besserung der Löhne gerichteten Magistratsantrag niedergestimmt hat. Auch über die technische Durchführung der Notstandsarbeiten werde mit Recht gestagt. — Nach einer Zahlung vom 10. Januar haben sich in Breslau 35 000 Arbeitslose gemeldet. Über die ungeeigneten engen Räumlichkeiten in der Sternschanze ist auch schon viel geredet und geschrieben worden, es läßt sich aber vor der Hand hier nicht viel bessern. Ebenso lassen auch die sanitären Verhältnisse, trotz des neuordnungen geschaffenen Samariterdienstes, in der Sternschanze, noch viel zu wünschen übrig. Hoffentlich bringt das Gesetz über die einheitliche Arbeitslosenversicherung wesentliche Verbesserungen. Die Schwierigkeiten, die in der ganzen Materie liegen, sind sehr groß. Man kennt sich in dem jetzigen Arbeitsnachweisgesetz mit seinen zwei Nachprüchen und den vielen Verordnungen wohl nicht mehr aus. Ein richtiggehendes Arbeitslosenversicherungsgesetz kann nur der Reichstag machen und das wäre ja die willkommene Hilfe!

Wir fordern also: Sozialistische Planproduktion und Güterzeugung nach Bedarf! Diese Fragen sind Machtfragen, fangen wir allenthalben für entsprechende Aufklärung. (Beifall.)

In der nachfolgenden freien Ausprache, an der sich die Genossen Krause, Kamisch, Vogt, Bischof, Hermannsdorfer, Stolz und andere beteiligten, wurden einzelne Nebenstände berührt, so die bevorzugung ländlicher Arbeiter im Bauwesen, fehlende Medikamentenläden in den Zahl- und Abreiseanstalten, das willkürliche Geboten verschiedener Ermittler, Misshandeln in der Bekleidungsstelle (die Sachen seien derbstnahmhaft zu teuer) und anderes mehr. Angeregt wurde auch vom Genossen Vogt ein informierender Vortrag über das Arbeitslosengesetz, der demnächst gehalten werden wird. Verschiedentlich wurde auch hervorgehoben, daß die jetzigen Sanitätsärzte in der Sternschanze keine Eignung besaßen und Arbeitersamariter dortin gehörten. Im Schlußwort ging Genosse Kremer auf alle Klagen und Beschwerden ein, einzelnes erläuterte er für umgehend oder übertrieben. — Genosse Zimmer teilte noch mit, daß von nun an im Gewerkschaftshaus im Zimmer 13 am Dienstag und Freitag von 9 bis 10 Uhr vormittags unentgeltlich an Arbeitslose Auskunft über alle einschlägigen Fragen erteilt wird. Folgende Entschließung wurde von der Versammlung einstimmig angenommen:

Die von der SPD, Ortsgruppe Breslau, für den 21. Januar 1926 nach dem Gewerkschaftshaus eingeworfene Erwerbslosenversammlung verlangt vom Minister:

1. Errichtung der Notbeihilfen für die Erwerbslosen und bessere Staffelung der Säcke, Berücksichtigung der besonderen Lage derjenigen Erwerbslosen, die durch die Wohnungsnott bedingt in teuren möblierten oder Notwohnungen wohnen und mit den bisherigen Notbeihilfen von 6, 9 und 14 Mark nur knapp auskommen können.
2. Die baldige Veranstaaltung großer Notstandsarbeiten. Dabei besonders Notstandsarbeiten für Jugendliche,

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung ging sehr rasch und ohne große Auseinandersetzung vorüber. Manchmal spielen kleine Dinge eine große Rolle, so in letzter Zeit die „Klubfessel der Stadtverordneten“. Die Stadtpresse hat als Spiezer, einschließlich der proletarischen, die sich aus ihr „informieren“, in helle Empörung gebracht. Die Stadtverordneten laufen sich Klubfessel, trotz aller Not; da hat es Geld! In Wirklichkeit aber laufen sich die Stadtverordneten keine Klubfessel sondern es handelt sich darum, ob anlässlich des Umbaus im Stadhause das alte Gestühl für 42 000 Mark umgearbeitet werden soll, oder ob man für 48 000 Mark lieber ein neues herstellen läßt, wobei das alte Gestühl erhalten bleibt und zur Ausstattung eines Vortragssaales, etwa in einer Schule, gut zu verwenden ist. Da ist es richtiger, ein neues Gestühl herzustellen, das übrigens nicht nur die Säge der Stadtverordneten, sondern auch die der Zuhörer einschließt. Die berühmten „Klubfessel“ sind in Wirklichkeit Holzfäule mit einem Lederrücken. Genosse Frey machte als Berichterstatter mit Recht den Kämmerer für all das dumme Gerede in der Stadt mit verantwortlich, weil die Begründung der Vorlage wohl absichtlich so unklar gehalten war, daß nicht jeder sofort den tatsächlichen Sachverhalt erkennen mußte.

Eine weitere Debatte entspann sich über das Theater. Ein Sonderauschluß, der die Theaterverhältnisse gründlich prüfen soll, schlägt vor, zur Fortführung der Theater 60 000 Mark zu bewilligen, wovon 40 000 Mark der Oper und 20 000 Mark dem Schauspiel zu kommen sollen. Dabei spielt die Opernszene die Hauptrolle. Dass die Oper ein Kulturfaktor ist und erhalten zu werden verdient, darüber sind sich alle einig, und auch darüber, daß eine Oper nicht ohne Zuschüsse bestehen kann. Während aber andere Städte mit Staatsförderung aller Lasten ledig sind wollen Staat und Reich uns zu unserer städtischen Oper keine Zuschüsse geben. Nur die Provinz beteiligt sich seit einiger Zeit an der Erhaltung der Oper. In der gegenwärtigen Zeit der Not und des Geldmangels ist die Stadt aber unmöglich in der Lage, dauernd die hohen Zuschüsse zur Oper zu leisten. Neue Verhandlungen mit Staat und Reich sind im Ganzen, auch soll der Staat der Oper beschränkt werden. Viele glauben aber nicht an einen rechten Erfolg und da Breslau die Oper sowieso nicht halten kann, wollen sie lieber „Said Schwab machen“, in der Erwartung, daß man sie dann auf anderer Grundlage neu eröffnen kann. Fest steht aber, daß infolge der laufenden Verträge das geschlossene Theater bei Stadt noch teurer käme, als wenn gespielt wird. Auch sind wir Sozialdemokraten nicht gerade für Betriebsstilllegungen, wobei auch hier etwa 450 meist organisierte Angestellte in Frage kommen. Immerhin war in unserer Fraktion die Meinung über die weiße Fahne Haltung in der Theatersfrage so geteilt, daß die Abstimmung über die 40 000 Mark freigegeben wurde. Die große Mehrheit unserer Genossen hat zugestimmt, nachdem der Kommunist Ammon den Antrag gestellt, möglichst eine kostlose Vorstellung für Erwerbslose, Sozialrentner und Kleinrentner zu geben, und dieser Antrag nicht nur vom Genossen Bandmann als Mitglied des Verwaltungsrates, sondern auch vom Magistrat befürwortet worden war. Das Personal des Theaters wird dabei hoffentlich gern mitmachen, und so auch seinen Teil beitreten, die Oper über die schwere Zeit hinwegzubringen. Zu wünschen bleibt aber, daß sich Staat und Reich nun doch bald ihrer Pflicht gegenüber der Stadt Breslau befreuen, denn sonst wird die Oper nicht zu halten sein. Leider hat der Intendant, Professor Turtur, unter der Not der Zeit auf einen Teil seines Gehalts verzichtet.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung brachte die größtenteils debattierte Erledigung einer ganzen Reihe kleinerer Vorlagen. Nur einige wenige Vorlagen riefen eine ausführliche Ausprache hervor. Über die Frage der

Neuinstellung eines Diplomingenieurs und eines Verkehrsinspectors

erklärte Genosse Nitschke das Gutachten des Ausschusses VIII, der die Notwendigkeit der Neuinstellung eines Diplomingenieurs nicht erkennt, dagegen die Anstellung eines Verkehrsinspectors für die Straßenbahn in Gehaltsgruppe 8 mit Aufstiegsmöglichkeit in Gruppe 9 empfiehlt. Genosse Nitschke bittet, gemäß den Ausschussträgern zu befürworten.

Stadt. Braune (Dnat.). Früher hatte man für Tiebau vier akademisch gebildete Ingenieure, jetzt nur noch zwei. Alles drängt heute infolge der wachsenden Beanspruchung der Straßen auf bessere Straßendefinition. Eine eigene Gesellschaft für Straßendienst hat sich gebildet. Wir müssen einen Spezialfachmann haben, der sich mit diesen, heute so besonders wichtigen Fragen beschäftigt. Außerdem beantragt deshalb, einen in Lehrtechnischer und wirtschaftspolitischer Hinsicht dem Posten gemessenen Diplom-Ingenieur anzustellen.

Stadt. Paul (Btr.). Wir glauben nicht, daß wir für die Straßensanierung allein einen Diplom-Ingenieur brauchen. Aber es sollten dem neu anzustellenden Fachmann auch andere Aufgaben überwiesen werden. Ich beantrage darum nochmalige Beratung im Ausschuß.

Die Abstimmung ergibt die Überweisung der Vorlage an den Ausschuss VIII.

Über die

Deklung der Mehrkosten für Neubefestigung der Einrichtung des Stadtbauordnungs-Sitzungshauses

erstattet Stadt. Genosse Frey das Gutachten des Ausschusses II. Die Tagesfrage sei in der Stadtpresse in einer Weise aus-

geführt worden, die den Tatsachen nicht entspricht. Aber Schul sei die Art der Begründung der Vorlage durch den Magistrat. Diese sei auf Ungerechtigkeit oder gar auf Mangel an guten Glauben zurückzuführen. Der wahre Sachverhalt sei der, daß zu einer Zeit, wo man den Umbau noch nicht hätte übersehen können, der Vorantrag für Ausdehnung des alten Gebäudes 23 000 Mark betrugen habe. Später habe man eingesehen, daß die Überhöhung dieses Betrages um 10 oder 20 000 Mark erforderlich sei, daß also die Umarbeitung des alten Gebäudes 42 000 Mark betragen hätte. Da wäre es doch ein Schlußfolgerung gerechtfertigt, daß man sich nicht entschlossen, die für die Schaffung eines neuen, dem Raum angepaßten Gebäudes 42 000 Mark zu bewilligen. Darum beruhe der Sachverhalt auf der Begründung der Magistratsvorlage, daß Bedeutung nicht vorhanden sei, und lediglich durch eine entweder gar nicht oder nur zu sehr ungünstigen Bedingungen erhältliche Anleihe zu beschaffen sei, auf Ungerechtigkeit oder Unfähigkeit.

Stadt. Vorst. Dr. Friedrich: Sie dürfen dem Magistrat beratende Vorwürfe nicht machen.

Genosse Frey ist aber dabei, daß es sich auch nach Meinung des Ausschusses jedenfalls um ein sehr eigenartiges Kunststück des Magistrats, insbesondere des Kämmerers handele. Der Ausschuss empfiehlt, den einer Anleihe abzuzeigen und die entstehenden Mehrkosten auf den Jahresabschluß 1925 zu übernehmen.

Oberbürgermeister Dr. Wagner vertheidigt sich gegen Vorwürfe an die Adresse des Magistrats in so schärfster Form, während kritische Kritik gern anerkannt werde. Es hätte allerdings zur Aufklärung der Öffentlichkeit etwas gesagt werden können.

Stadt. Genosse Frey erklärt sich durch die Ausführungen des Oberbürgermeisters zufrieden gestellt. Es handele sich aber nicht nur um die Stadtverordneten, sondern um die Allgemeinheit, die durch solche Nachrichten bei der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage beeinträchtigt werde.

Der Ausschussträger wird angenommen.

Eingruppierung des neuen Direktors der städtischen Bibliotheken in Gehaltsgruppe 11.

Genossin Günther begründet hierauf den Antrag mit der Unmöglichkeit, als eine geeignete Kraft für den höheren und arbeitsreichen Posten ohne die kontraktierte Gehaltserhöhung zu gewinnen. Der bereits gewählte Dr. Herrmann ist ungeachtet der Vorteile des Literaturlehrers, des städtischen Verwaltungsbeamten und des Organisators, die dieses Amt erfordere. Darum empfiehlt der Ausschuss III die Gehaltserhöhung.

Genosse Pieper bietet namens des Ausschusses VIII um Zustimmung zu der Vorlage da alle irgendwie geeigneten Bewerber die Zahlung nach Gruppe 11 verlangt hätten.

Die Bibliothekarin sollte aus Gruppe 6 in Gruppe 7 mit Aufstiegsmöglichkeit in Gruppe 8 ersehen werden.

Stadt. Speer (Btr.) hat Bedenken gegen die Mehrzahle. Auch müsse gewahrt bestehen, daß nicht die Berliner Tagesschau-Literatur in die Bibliotheken kommt. Die Stadtverordneten möglichen die Kontrolle behalten, die Vorwegnahme von Wahlen sei nicht zu billigen.

Die Ausschussträger werden angenommen.

Unterstützung der Theater.

Stadt. Buzakowski (Dnat.) begründet den Antrag des Theater-Sonderauschusses, 60 000 Mark für Stadtttheater und Schauspiel zu bewilligen.

Das Theater als Kulturrelegenheit könne nicht fallen gelassen werden, am wenigsten hier in Schlesien, einem Grenzlande. Ein Reichszuschuß hier in Musik, ebenso ein Zuschuß der Provinz. Es handele sich darum, den Theatern über die nächsten drei Monate hinwegzuhelfen.

Stadt. Ammon (Kom.) begründet seinen Antrag, währendlich eine Gratisvorstellung für Erwerbslose, Kriegbeschädigte usw. zu veranstalten.

Stadt. Bandmann (Sz.) verspricht, diesen Antrag im Verwaltungsrat zu befürworten.

Stadt. Slope (Ges.) hat Bedenken gegen die Billigung dieser Summe in dieser Zeit der Not.

Stadt. Hahn-Weizsäcker schließt sich der Ablehnung an.

Stadt. Dr. Wolf (Btr.) weist auf die Rechtslage hin, die es mit sich bringen könne, daß die Stadt bei Ausgabe des Theaters mehr Kosten habe, als bei Beibehaltung; ferner auf die große Bedeutung der Erhaltung des Theaters mit Rücksicht auf die politischen Bestrebungen in Ober-Schlesien. Der Intendant habe sich bereit erklärt, auf einen Teil seiner Gage zu verzichten.

Stadt. Speer (Btr.): Auch wir Bölkischen wollen den Fortbestand der Oper nicht gefährden. Der Antrag Ammon erleichtert uns unsere Zustimmung.

Stadt. Frau Ollendorff (Dem.) beantragt Überweisung des Antrages Ammon an den Theater-Sonderauschuss zwecks Vermeidung von Weiterungen, die sich aus der Weigerung der Sänger, umsonst zu singen, ergeben könnten.

Stadt. Frau Kupke (Kom.) ist gegen die Billigung.

Stadt. Schmidt sagt die Unterstützung des Magistrats für den Antrag Ammon zu.

Die Abstimmung ergibt die Annahme der Vorlage und des Antrages Ammon.

Bei dem von der Versammlung zur Kenntnis genommenen Magistratschreiben an die Vereinigten Schlesischen Granitwerke ruft Stadt. Genosse Voigt sehr scharf die Ausbeutung der Stadt durch dieses im Besitz einer Monopolstellung befindliche Unternehmen.

Ohne Debatt angemommen werden die Vorlagen bezüglich der Balkenlage über die Erdgeschosse im Pulverbau und der Krankenanstalt Altenbergen durch Majnudeten, bezüglich Erweiterung der Vorlandflächen des Grundstückes Vohterstraße 18, Vohterstraße 8, bezüglich Belebung von Trichterlochlagen zur Verbesserung der Kleingebäude, bezüglich Herstellung einer Gleisschleife bei den Gräbchen Friedhöfen (Endhaltestelle), bezüglich Austausch von Flächen aus den Grundstücken Gräbchenstraße 198 und 204, bezüglich Wiederherstellung des Fluglinienplanes für die Grundstücke Dahlstielweg 21 und 23 und bezüglich Wiederherstellung des Fluglinienplanes für die Rüsternallee. Die Vorlage über Verbesserung der Kunstdéputation wird teilweise den Ausschüssen II und III überwiesen.

Schluss der Sitzung: 6,50 Uhr.

Die bisher dort als Samariter tätigen Notstandsarbeiter sind, wie Erfahrungen beweisen haben, vielleicht Krankenpfleger, aber nicht instante, erste Hilfe bei Unfällen zu leisten. Sie besitzen auch nicht das erforderliche Verbandszeug. Tragbahnen usw.

Der zweite Wochenendkursus

des Bildungsausschusses für Mittelschulen findet am 23. und 24. Januar in Breslau, Gewerkschaftshaus, Marienthalstraße 17, statt.

Genosse Dr. E. Göttsche-Breslau ist zum Leiter bestimmt. Das Vorlagenthema behandelt: „Die Entwicklung des Arbeitersrechts in Deutschland.“

Der Kursus beginnt am Sonnabend, den 23. Januar abends 7 Uhr und endet Sonntag mittags. Name der Teilnehmer: Genossen und Gewerkschaftsleute erwarten einen Platz und die Orientierung der Partei zum offiziellen Verhandlungsort der Gewerkschaften, Beratungen und Versammlungen der Gewerkschaften.

1. Beziehung der Notbeihilfen für die Erwerbslosen und bessere Staffelung der Säcke, Berücksichtigung der besonderen Lage derjenigen Erwerbslosen, die durch die Wohnungsnott bedingt in teuren möblierten oder Notwohnungen wohnen und mit den bisherigen Notbeihilfen von 6, 9 und 14 Mark nur knapp auskommen können.
2. Die baldige Veranstaaltung großer Notstandsarbeiten. Dabei besonders Notstandsarbeiten für Jugendliche,

Aus Schlesien.

Eine Besichtigung der Landesversicherungsanstalt Schlesien und ihrer Einrichtungen.

Von Otto Buchwald, M. d. R.

Unser böhmischer Abgeordneter tritt hier auf Grund eigener Eindrücke den oberschlesischen Wünschen nach Teilung der Landesversicherungsanstalt Schlesien sachlich entgegen. Die Frage, ob eine solche Trennung zweckmäßig wäre, ist unserer Meinung nach keine Parteifrage. Wenn gewisse überparteiliche Zentrumsläute die Verbehalitung einer gemeinsamen Landesversicherungsanstalt als "Ausnahmerecht für Oberschlesien" bezeichnen, so erscheint uns das als ebenso übertrieben wie die umgekehrte Behauptung von deutschnationaler Seite, doch es sich bei den Wünschen nach Trennung einer besonderen Versicherungsanstalt für Deutsch-Oberschlesien um einen freundlichen Umtreibe handele. Für unsere Abgeordneten wird bei ihrer Entwicklung maßgebend sein, in welcher Form der Versicherungs-Organisation die armen Arbeiter am besten versorgt und geholfen werden. Genosse Buchwald kommt zu dem Ergebnis, daß dies in der gemeinsamen Anstalt für beide schlesischen Provinzen am besten gesichert ist. Sollt politischer Verdächtigungen fallen sich Freunde und Gegner dieser Anschauung mit der sozialen Seite der Frage ebenso sachlich auszutauschen.

Für uns Schlesier spielt zurzeit die Frage der Teilung der Landesversicherungsanstalt eine große Rolle. Es war uns daher eine große Freude, als wir jüngstes Reichstagabgeordneten der SPD und Vertreter des ADGB vom Landeshauptmann von Thüringen zu einer Studienfahrt eingeladen wurden. Die sozialen Abgeordneten waren, mit Ausnahme einiger erkrankter Kollagen, vollständig erschienen. Vom ADGB nahmen teil die Genossen Greifman, Wierich und Radtke-Oberholz.

Bewunderung füllte uns allen — die wir doch etwas von Organisation verstanden — das hohe Werk einer großartigen Organisation ein, als die uns die Landesversicherungsanstalt erschien. Der reiche Kartothek von vielen Millionen Versicherten ist staunenswert. Aber auch der Gang dieses Werkes ist prächtig. Eine Silhouette — herauszuhauen der Versicherungsplatten zweier Zweifender — war in zwei bis drei Minuten gelöst. Unter Millionen Karten!

Am ging es zur Besichtigung des dem Verwaltungsbüro angegliederten Krankenhauses. Meine Schilderung kann nicht Anspruch auf ein sachliches Urteil erheben. Da aber bei mir selbst die ärztliche Diagnose vor einigen Jahren doppelseitige Lungenfistulie, habe ich vielleicht doch besonders kritisch beobachtet. Trotz fulminanter Erkrankung bin ich mit Freude und Hochachtung von jenen Einrichtungen, von den Männern ärztlicher Kunst und Wissenschaft, die diese Institutionen leiten und von ihren Mitarbeitern geschieden.

Zuerst das Krankenhaus in Breslau. Innen eine prächtige Dekoration und Sammlung. Später im Herzen der Großstadt herrschte Ruhe. Auf dem Durch der Frauenabteilung lagen ein Dicht- und Künstler. Schwere Fälle der Lungenfistulie und anderer Krankheiten werden hier behandelt und geheilt. Staunend standen wir alle vor einem Wunder chirurgischer Kunst. Ein ersterer Patient wurde uns vorgeführt. Man hatte ihn gefangen und auszubringen genommen wie eine Uhr. Nach kaum sechzehntägiger Behandlung war alles verheilt, und der luxuriöse Patient machte mit strahlendem Gesicht die schönen Freuden.

Am ging es mit der Bahn nach Landeshut zu den Volkskliniken des Schlesischen Provinzialvereins zur Besichtigung der Kinderabteilung. Die Städte sind nicht Eigentum der Landesversicherungsanstalt, doch zu 75 Prozent werden diese Anstalten von der Landesversicherungsanstalt belegt.

Die Anstalten liegen in circa 500 Meter Seehöhe. Vor allzu rauhen Winden schützt eine sorgfältig angelegte Aufforstung rings um die Anlagen. Eine große Freude bereitete uns die Besichtigung der Kinderabteilung. Wen paßt nicht das Erbarmen, wenn Kinder von den Eltern weg in die Anstalt müssen! Erfahrungen der Vergangenheit waren nicht dazu angekommen, vorhandenes Mitleid gegen solche Anstalten zu zerstreuen. Hier erlebten wir eine schöne und angenehme Enttäuschung: Liebe und Vertrauen bei den kleinen Freunden zu ihren Bedürfnissen. Überall hatten die Kleinen vom Wehrmachtsgeist bei ihre Geschenke bei ihren Bettchen. Von den Kleinsten — die kaum laufen können — bis zu den Größeren, überall frohe und hoffnungsvolle Antworten. Die Leiter ehen im harten Kampfe gegen veraltete Methoden und kämpfen energisch für den Geist des Fortschritts. Bekannt war das orthopädische Turnen, die gymnastischen Übungen der Jungen und Mädchen. Die werdende Gesundung sieht man fast ausnahmslos. Daselbst Bild bei der Frauenabteilung. Auch hier der Weg zur Heilung weit ab von den alten, ausgetretenen Bahnen. Auch hier wurde uns eine Abteilung Mädchen und Frauen bei ihren gymnastischen Übungen vorgeführt. Kein militärisches Drillen, sondern individuelle Leistung. Keine Muskulatur mehr, kein Verhärteln, sondern wohlbegewogene Erziehung, Gewinnung von Vertrauen zu sich selbst für den späteren Lebenskampf. Dabei die gewissenhafteste Behandlung der Krankheit.

Am anderen Tage führte der Weg zu den Anstalten in Hohenwiese, Buchwald und Schmiedeberg, sämtlich Eigentum der Landesversicherungsanstalt.

Bogenhausen wurde mit Hohenwiese, Buchwald liegt nur einen Steinwurf entfernt. Beide Anstalten ergänzen sich. Buchwald ist für schwere und Hohenwiese für leichtere Fälle. Beide Anstalten liegen etwa 500 Meter über Seehöhe, haben herrlichen Besitz, die Räume, gut das Essen. Hohenwiese etwas luxuriöser, Buchwald vielleicht zweitmäßig. Eine Bibliothek und Zeitschriften — erfreulicherweise auch sozialistische — sorgen für geistige Nahrung.

Am es nicht erstaunlich, daß die Freizeit unserer Anstalten trotz ihrer schweren Arbeit in den letzten Jahren über hundert Ärzte aus ganz Schlesien sachlich in der Behandlung der Tuberkulose ausgeschildert haben? Die Infektion der Anstalten sind klassenreichen, Proletarier. Erklärt hat mich die Besichtigung aus schlichten Münden, daß keine Provinz so hohe Tuberkuloseziffern aufweist wie Schlesien. Ursachen: Soziale Verhältnisse und Industrie der Bevölkerung. Das letztere hat seine Ursachen im ersten. Der elende Lohn hindert die Proletarier, rechtzeitig Heilung zu suchen, sie müssen kaufen, bis es oft zu spät ist.

Zum Schluss beschäftigten wir Schmiedeberg mit seiner Frauenabteilung. Großartig ist die Anlage. Die einzelnen Abteilungen — schöne Gebäude — sind in einem schönen Park gelegen. Die Räume sind freundlich. Hier läßt sich annehmen, daß die Anstalt die gesuchte Hand der Frauenanstalten. Wir kommen gerade zur Essenszeit an. Das Essen ist gut und kräftig wie überall, die bessere Stimmung unter den Insassen zeugt von guter Behandlung und fröhler Hoffnung auf Genesung.

In allen Anstalten noch ich Rückfragen mit Fragen, ohne daß die Ärzte dabei waren. Eigentlich habe ich Klagen gehört. Doch wiederholte wurde mir auch von Schwerkranken erklärt: Wir befinden uns in guten Händen!

Sämtliche Kranken werden nicht nur auf die beiden behandelt, die der Heimatrat konstituierte, sondern gründlich nach allen Richtungen mit den modernsten Apparaten und Methoden untersucht. Dabei ergeben sich leider oft sehr schwere Erkrankungen, von denen die Kranken oft selbst nichts wissen. Selbst bei außerordentlich jugendlichen Personen werden solche Erkrankungen festgestellt. Auch auf dem Gebiet der Untersuchung der Geschlechtskrankheiten hat die Rot und der Krankenarzt einige leitende Ärzte anderer Anstalten neue Wege gefunden (Sputumuntersuchungen nach neuen Methoden).

So groß unsere Freude über das Geschehe und Gefüchte war, das unten kam zum Beweis, wie viele merkwürdige Kranken werden verhandelt, wenn die gefundenen Kranken wieder in ihre ehemaligen Wohnungsverhältnisse zurückkehren. Die Ergebnisse von Wohnungsumsiedlungen werden und ihre ungewöhnlichen

Lebensverhältnisse zurückkehren! Da steht man vor neuen Problemen. Tubercolose-Erkrankungen muß eine Lösung des Zustands sein!

Wären wir nicht schon vorher entschiedene Gegner der Teilung unserer Landesversicherungsanstalt gewesen, wir wären es sicher durch diese Besichtigung geworden. Die Teilung der Anstalt wäre — auch gesehen vom Gesichtspunkt der oberösterreichischen Versicherungen — unserer Meinung nach ein sozialpolitischer Rücktritt. Eine neu gegründete Landesversicherungsanstalt Oberschlesien würde nicht instande sein etwas derartiges Großartiges zu schaffen. Diese Anstalten müssen als aufeinander abgestimmt, sich gegenseitig ergänzendes Ganzen betrachtet werden. Die Arzte dieser einzelnen Anstalten fühlen sich auch innerlich bei ihrer Arbeit verbunden — auf gemeinsamen Konferenzen werden praktische Erfahrungen und besonders komplizierte Fälle besprochen. Dieses Hand-in-Hand-Arbeiten bringt oft neue Resultate zum Nutzen der Versicherungen. Auch dieses gestrigste Band würde durch eine Teilung zerreißen. Also, im Interesse der Versicherungen von Ober-, Mittel- und Niederschlesien, keine Trennung dieser legendreichen Einrichtungen! Sonderwünsche der oberösterreichischen Versicherungen können trotzdem im Rahmen der Selbstverwaltung berücksichtigt werden. Hier darf nur die sozialpolitische Wirkung die Entscheidung beeinflussen. Besiegt dies, dann bleibt die Landesversicherungsanstalt Schlesien ungeteilt.

Der Oberschlesische Provinziallandtag zur Provinzientrennung.

In seinem letzten Sitzungstage beschäftigte sich der 8. Oberschlesische Provinziallandtag von neuem mit den Fragen der Provinzientrennung. In der Frage der Errichtung einer eigenen oberösterreichischen Landwirtschaftskammer entschied sich die überwiegende Mehrheit des Hauses mit 42 Stimmen für die Errichtung. Nur die 12 Mitglieder des sozialdemokratischen Blocks stimmten dagegen.

Des weiteren wurde die Schaffung eines statistischen Amtes und eines Kreises am Ende bei der Provinzoberverwaltung beschlossen, ohne daß bisher den damit zusammenhängenden Vertrags- und Ortsfragen näher getreten wurde.

Die Stellungnahme des Provinziallandtages zur Provinzientrennung wurde in folgender Erklärung formuliert:

Der Provinziallandtag der Provinz Oberschlesien billigt die Stellungnahme des Landeshauptmannes an dem Entwurf eines Gesetzes über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien. Entsprachend dem bestandenen Willen der überwältigenden Mehrheit des oberösterreichischen Volkes verlangt der Provinziallandtag mit dem größten Nachdruck die endliche Durchführung der Provinzgesetze, sowohl hinsichtlich der Staatsverwaltung als auch hinsichtlich der kommunalen Selbstverwaltung. Im Interesse unserer Heimatprovinz, nicht zuletzt im preußischen und deutschen Interesse, beharrt der Provinziallandtag auf dem vollen Ausbau der Provinz und er möchte in jeder Einzelregelung der provinzialen Selbstverwaltung eine durch nichts gerechtfertigte Ausnahmehandhabung Oberschlesiens und eine gegen Frei und Gleich verstoßende Rücksichtnahme leidlich gegebener Zusagen und einen verhängnisvollen politischen Fehler erwidern. Als eine solche Ausnahmehandhabung würde insbesondere auch die Verweigerung einer eigenen oberösterreichischen Landesversicherungsanstalt angedeutet werden. Der Provinziallandtag erneuert daher auch allen Grates den Aufruf auf Errichtung einer Landesversicherungsanstalt für die Provinz Oberschlesien und erklärt, daß er auf diese Forderung nicht verzichten wird.

Ebenso spricht er, gestützt auf das Gesetz vom 23. Juli 1922, die dringende Bitte aus, daß die Errichtung eines oberösterreichischen Landestals am nicht weiter hinausgeschoben wird."

Gegen diese Erklärung stimmten lediglich die Abgeordneten des Schwarzwärtzeten Blocks und der Kommunisten. Diese Stellungnahme verdient große Beachtung, insbesondere, als damit Abschluß auf die endgültige Stellungnahme des Preußischen Landtages zu machen sind. Wenn dort die kommunistische Einstellung dieselbe ist, würde die Annahme des Provinzientrennungsgesetzes höchst unwahrscheinlich sein.

Durch einen gemeinsamen Antrag des Zentrums und der Sozialdemokraten wurde Hilfsmittel für die oberösterreichische Not gefordert. Mit Hinweis auf den Zustrom von Flüchtlingen, Arbeitslosigkeit usw. werden Maßnahmen für baldige Behebung der Notlage verlangt.

Die Verhaftungen wegen des Bombenattentates in Oberlaiz.

scheinen wieder von derselben Einstellung gegen die deutsche Minderheit beeinflußt zu sein wie die im Oktober 1924 in Graudenz, wo man eine Reihe harmloser Mitglieder eines unpolitischen Vereins unter der Anklage der Spionage und Betriebsabfuhr hinschüttete, auf die die entsprechende Stellungnahme des Preußischen Landtages zu machen sind. Wenn dort die kommunistische Einstellung dieselbe ist, würde die Annahme des Provinzientrennungsgesetzes höchst unwahrscheinlich sein.

Durch einen gemeinsamen Antrag des Zentrums und der Sozialdemokraten wurde Hilfsmittel für die oberösterreichische Not gefordert. Mit Hinweis auf den Zustrom von Flüchtlingen, Arbeitslosigkeit usw. werden Maßnahmen für baldige Behebung der Notlage verlangt.

Teilung auch der Reichskammer für Schlesien.

Im Preußischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Reichskammer und einen Reichskammerausschuß eingegangen. Daran soll die jetzt bestehende Vereinigung der beiden schlesischen Provinzen zu einem Reichskammerbezirk aufgehoben werden und jede dieser Provinzen eine Reichskammer erhalten.

Am 10. Januar, fand in Lübeck eine Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt, in der Kommandant Hoffmann ein Referat über die jetzt aktuell gewordene Fürstentumshandlung hielt, am Schluß dessen aus der Versammlung heraus eine Resolution gegen die unerhörten Verschärfungen der ehemaligen "Landesodott" einstimmig angenommen wurde. Die Versammlung blieb zugleich der Verhöhnung der in Lübeck beheimateten Züge des Reichsbanners, die bisher zur Ortsgruppe Oberlausitz gehört hatten.

Görlitz. Der neue Regierungskandidat Dr. Höglund besichtigte die Stadt Görlitz, ihre Großbetriebe und soziale Einrichtungen unter Führung der hiesigen leitenden Kommunalpolitiker. Die Besichtigungen dürften in den nächsten Tagen noch fortgelebt werden.

Görlitz. Eine Beratungsstelle zum Schutz gegen Diebstahl und Einbruch hat eine Beratungsstelle zum Schutz gegen Diebstahl und Einbruch eingerichtet, die jeden Donnerstag der Öffentlichkeit zugänglich ist. Der besondere Zweck dieser Einrichtung ist das Publikum in erhöhtem Maße vor den Gefahren des Diebstahls und des Einbruchs zu schützen und auf alle notwendigen Verbesserungsmaßnahmen aufmerksam zu machen.

Görlitz. Die Polizeivorführungsgerichte und geöffnete Richteramtssitzungen vom 24. August 1923 (abgedruckt im Regierungskandidat für 1923 S. 288) dürfen in öffentlichen Lichtspieltheatern nur solche Verhöre durchführen, die die Münze verpflichtendes Urtheil abwirkt haben und das soziale Prüfungsergebnis bestätigt haben. Weitere Maßnahmen sind in Vorbereitung.

Reichenbach. Reichsbanner. In Abwesenheit des morgigen

Breslau (Sand)-Neumarkt.

Engerer Parteidienst Breslau-Sand-Neumarkt.

Für Sonntag, den 24. Januar, vormittags 9 Uhr, berufe ich hiermit eine engere Parteidienststättung ein. Bitte, daß sämtliche Vorstände erscheinen.

Achtung, Ortsgruppenführer!

Es sind noch einige Ortsgruppen, welche bisher ihre Wiertels-Jahresabrechnungen noch nicht eingeliefert haben. Ich bitte doch im Interesse einer glatten Abwicklung, das Verhältnis so bald als möglich nachzuholen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsverein Hartlieb-Klettendorf-Krietera.

Achtung, Gruppenführer! Die neue Reichsbanner-Zeitung ist sofort beim Kassierer abzuholen.

Achtung, Arbeiter-Turn- und Sportvereine!

In Domslau erhalten wir kein Lokal zum Abhalten von Versammlungen, deshalb ist es Ehrenpflicht aller Arbeitervereine sowie Gewerkschaften und Parteidienstes, das Lokal vom Biest in Domslau bis auf weiteres zu meiden.

SPD. Ortsverein Malchow.

Hört am Donnerstag, abends 7½ Uhr, im Gasthaus „Zur Provinz“ eine Mitgliederversammlung ab. Wichtige Tagesordnung. Die Genossen werden freundlich eingeladen.

Erwerbslose des Kreises Neumarkt!

Sonnabend, den 23. Januar, nachmittags 3½ Uhr:

Wichtige Erwerbslosen-Versammlung

im Saale „Zum Gelben Löwen“.

Tagesordnung:

1. Referat des Genossen Stadtrat Tisch-Brettlou.

2. Verschiedenes.

Die unterschiedlichen Organisationen geben der Erwerbslosen-Versammlung, daß aus allen Gemeinden des Kreises, sowie der Städte, die Erwerbslosen an der Versammlung teilnehmen.

ADGB.

Ortsausicht Neumarkt.

SPD. Ortsgruppe Neumarkt.

Carlowitz. Wenn Kolberg berichtet! In der Schlesischen Arbeiter-Zeitung vom Dienstag finden wir einen Artikel mit der Überschrift: „Gegen die Zersplitterung der Arbeiterbewegung durch die SPD“, welcher einen Bericht der Erwerbslosenversammlung aus Carlowitz widerstreift. Die sozialdemokratischen Arbeiter sind ja nun auch schon einige Verbrennungen und Entgleisungen von jener Seite gewöhnt, jedoch lassen wir uns auch als Erwerbslose mehr heilig noch missbrauchen, denn es ist nicht wahr, wie es heißt, daß aus der von der SPD vorgeschlagenen Kommission plötzlich am nächsten Tage der Kreisverband erneut gemacht wurde, sondern vielmehr wurde derselbe in der öffentlichen Erwerbslosenversammlung durch Zuruf gewählt; hierbei ist noch zu erwähnen, daß ja auch ein Kommunist mit dazu gehört. Also der große Gott Kolberg ist der vielleicht für die SPD ein gut abgerichteter Papagei, aber niemals ein Mann ist, der die Erwerbslosen institutiv unterrichten kann, hat hier geschafft. Im übrigen haben wir Erwerbslosen mit Kappisten, wie jener es 1920 bei Ludwigsburg mit alten SPD.

Oberlaiz. SPD. Am 15. Januar hält die hiesige Ortsgruppe diejährige Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Geschäftsbericht des vertrüffelten Jahres. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Im 1. Punkt der Tagesordnung gab der Ortsgruppenführer Genosse Kühnert, einen ausführlichen Bericht über das verlorenen Jahr, welches für die Ortsgruppe finanziell und durch Mitgliederzuwachs ein sehr gutes war. Unter Punkt 2 legte der gekreiste Vorstand seine Mandate nieder, und es wurde der Wahlvorstand, bestehend aus den Genossen Kloß als Vorsitzender und den Genossen Teubert und Sach als Beisitzer gewählt. Genosse Kloß dankte nochmals dem alten Vorstand für seine geleistete Arbeit im alten Jahr, und wir schritten zur Neuwahl des gekreisten Vorstandes. Als 1. Vorsitzender wurde Genosse Alfred Kühnert, als 2. Vorsitzender Genosse Hermann Grätzner, und als Beisitzer die Genossen Kloß, Wahle und Sacher gewählt. Im 3. Punkt wurden vier verschiedene Sachen beprobt. Ebenso wurde die Erwerbslosenfrage angesprochen, um welche es infolge der hohen Witterung sehr schlecht aussieht. Die hiesigen Erwerbslosen fordern, daß die Müttern nichts erhalten und das Geld für die Erwerbslosen zu verwenden ist. Mit einem dreimaligen Hoch auf die SPD wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Neulrich. Generalversammlung. Am Sonnabend, den 23. Januar, findet in Laugwitz, Lokal, abends 7½ Uhr, unsere diesjährige Generalversammlung statt. Es spricht hier der Genosse Schäffer und ist in Abrechnung der wichtigen Tagesordnung zahlreicher Erscheinen aller Genossinnen und Genossen notwendig.

Schmöckwitz. Freiwillige Feuerwehr. Nachdem in sehr vielen Orten des Landkreises bereits freiwillige Feuerwehren geschaffen wurden, ging man auch in unserem Ort dazu über, das gleiche zu tun. Obwohl es uns allen klar ist, wie schwer es gerade in der Zeit des Geldmangels und der Kreditnot ist, etwas verartiges zu schaffen, gehen wir doch mit der Hoffnung auf Unterstützung aus allen Bevölkerungsschichten freudig ans Werk, gilt es doch, Haus und Hof unseres Tischnanten Herrn Zimmermann, bestehend aus 25 Mann, die vollkommen uniformiert und ausgerüstet sind. Stellvertretender Brandmeister ist der Zimmermann Konrad Käßtig und Vorsteher Sattlermeister Schmidt aus Schmöckwitz. Am Sonnabend war es uns möglich, in Kaditz Lokal die Gründungsfeier abzuhalten, wo auch die Spitäler der Gemeindehöfe zugegen waren, jedoch hätte man erwarten können, daß der Besuch besser gewesen wäre, denn der Zusatz und Aufbau der Mehr ist sehr schwer und alle Bevölkerungsschichten, ohne Unterschied der Partei, müßten mit dazu beitragen, daß alles hemmungslos vorwärts schreitet. Wir Arbeiter haben an der Mehr das größte Interesse, sind es doch gerade unsre Leute, die heute zum größten Teil noch keiner

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

BRAUEREI und AUSSCHANK

Zum großen Meerschiff

Inh.: E. Vogel

Reuschstraße 28 Telefon: Ring 2258

Nur selbstgebräute Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche

Ofenarbeiten

Neuzetzen, Umrüsten und Reparaturen
führt gut und preiswert aus
Welgeit, Breslau, Brigittental 22
Komme auch zuwärts!

Breslau 8 **Josef Jupe** Löschstr. 13
Reichhaltiges Lager in Ober- u. Unterleder
::: große Auswahl im Ausschnitt :::
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Dittmann's Seilerel, Reuschestr. 43 44
Netzbetrieb

Spezialität: Hängematten, Turnergeräte, Wäscheleinen

Albert Mendel Friedrichstraße 20

Teleph. Ohle 6372

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte

Mod. Tapeten in allen Preislagen
empfiehlt Tapetenhaus

V. Knollischäfer, Ursulengr. 7a — Tel. 0.562.

Med. Tapeten in allen Preislagen
empfiehlt Tapetenhaus

Möbel Niebusch bei Trebnitzer Straße 68

Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

Möbel gut und billig bei Fahrroth

Neudorfstraße Nr. 13 Teilzahlung gestattet

Möbel-Roth

Ritterplatz 9 Gegründet 1876
Leichte Zahlungsbedingungen.

S. Brandt & Co. Gartenstraße 65

Gediegene Möbel.

Möblierer, Vor-, Tisch- und Zimmer-Möbel

Eduard Jahnle, Breslau Herrengasse 59

Te. Ohle 1658

Paul Krause & Co.

Gurkencinlegerei
Sauerkohl- und Rohkonserven-Fabrik

Fernsprecher Ring 9094

Breslau, Friedr.-Wilhelmstr. 67

Johann Kursawe

Paulstraße 21
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Hermann Hawolitzky Mariannenstraße 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Igel Naudorfstraße 44

Telephon: Ohle 5710

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Karl Mägner, Steinweg Straße 1

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Ernst Hoffmann

Bärenstraße 30

Filiale: Hildebrandtstraße und Alsenstraße 26

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Reinhold Dziallas, Käfigasse 41

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Richard Stampe, Käfigasse 5

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Biedermann

Grabschener Straße 260

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Hoffmann, Käfigasse 106

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Victor Warwas

Habenstr. 113

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Felix Jacob

Bärenstraße 115

billigste Bezugsquelle für ff. Fleisch- und Wurstwaren

Max Breuer, Käfigasse 5

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Reinhold Vogler

Pfeifferstraße 25

billigste Bezugsquelle für ff. Fleisch- und Wurstwaren

Alois Henschel & Co.

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte

Brunnenstraße 34

Telephon Ohle 4931

Wilhelm Spallek

Michaelistrasse 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Julius Schmidt

Matthiasstraße 174

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Mücke

Matthiasstraße 77

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Friedrich Kempe

Kospothstraße 39 Kospothstraße 39

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Berndi

Weißenburger Straße 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Otto Kiss

Hirschstraße 70 Tel. Ohle 4961

ff. Fleisch- und Wurstwaren

ff. Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt

Gustav Bartelsch, Fleischeri u. Wurstfabrik

Rummels 16

Richard Jonas, Steinweg Straße Nr. 20

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Bruno Kastner

Brigittental 15

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Karl Hahn

Hirschstraße 79 Tel. Ohle 4961

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Alfons Schmidt

Scheitniger Straße 30

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Julius Hensel, Gabitzstr. 48

billigste Bezugsquelle f. ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Wilhelm Bordex Grabschener Straße 60

Fabrik feinster Fleisch- u. Wurstwaren

Wilhelm Pajonk Anderkenstraße 22

Fernspr. Ohle 9477

Brot- und Kuchenfabrik

Friedrich Berger

Krenzstr. 38 — Tel. Ring 6673

Bäckerei : Konditorei : Bestellgeschäft

Hans Dolog

Nachodstraße 23

Telephon: 50.437

Bäckerei : Konditorei : Bestellgeschäft

mit elektr. Betrieb

Georg Zerowka

Westendstraße 65

Bäckerei und Konditorei

Paul Mohry

Hirschstraße 59

Telephon: Ohle 4961

Bäckerei — Bestellgeschäft

Paul Schroller

Waterloostraße 14

Bäckerei : Konditorei

Leib- und Bettwäsche

bestes eigenes Fabrikat

z. Meliorat., Grabschener Straße 14

Kaufhaus Dr. Neumann

Reichenstraße, Ecke Elisenstraße

Spezialität für Damen- und Herrenmode, Trachten-

Sommer- Schuhe — Säugliche Kurz-, Weiß- und

Wollwaren — Bekleidung — Herrenkleid. u. Mäzen-

Wäschefabrik „Volkswohn“

Berufs- und Arbeitsanzüge

Poststraße 25 Hugo Klose

Verkauf nach gegen. Zeitnahme

Herrn. Abend

Trikotagen, Weiß-, Woll- und Kurzwaren

BRESLAU 6. Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 47.

Kaufhaus H. Russ

Friedrich-Wilhelm-Straße 92

Spezialgeschäft in Manufaktur-, Kurz-, Weiß-,

Wollwaren, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhen

ANDERSSENSTR. 33, Ecke Westendstr.

Spezialgeschäft für Schuh-, Sport- u. Blusen-Anzüge,

Mäntel und einzelne Hosen

Herren- und Knaben-Trikotwäsche.

— Kleider- und Wäschestoffe —

Kaufhaus Friedländer

Neudorfstraße 15

Trikotagen, Strumpf- u. Kurzwaren

Spezialität: Oberhemden, Strickwesten

Geschw. Masur, Klosterstraße 115

Manufakturwaren — Wäsche — Strümpfe

J. Richter Nfl. Tautenzierstraße 86

Kurz-, Weiß-, Wollwaren — Wäsche

Strümpfe — Trikotagen — Schürzen

— Besondere Angebote in Schürzen! —

Auguste Hoffmann

Rosenthaler Straße 61

ff. Inventur-Ausverkauf

Bekleidungshaus J. Ruben

Frankfurter Straße 60/62

Herrnen-Herstellung fertig und nach Maß

— Reserviert für Kaufhaus Frey,

Scheitniger Straße 15.

E. Leuchtag

Gewerbslosen-Sagell.

Infolge der schlechten Wirtschaftslage sind heute Hunderttausende fleißiger deutscher Arbeiter nicht in der Lage, ihren Lebensunterhalt für sich und ihre Familie durch Arbeit zu verdienen. Sie müssen, wenn sie mit ihrer Familie leben wollen, die Erwerbslosenunterstützung beanspruchen. Da aber in der breiten Masse der Bevölkerung wenig Ausklärung über die Erwerbslosenfragen besteht, soll hier kurz das mitgeteilt werden, was jeder deutsche Arbeiter wissen muss.

Wer kann Erwerbslosenunterstützung beanspruchen?

Erwerbslosenunterstützung können nur arbeitsfähige und arbeitswillige Personen, die sich in bedürftiger Lage befinden, beanspruchen, wenn sie im letzten Jahr vor dem Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit mindestens drei Monate eine vertragungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben. Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge bezahlt und die bisherige Arbeitsstelle nicht freiwillig verlassen haben.

Wer erhält keine Erwerbslosenunterstützung?

Erwerbslosenunterstützung wird nicht gezahlt, wenn die Arbeitslosigkeit überwiegend durch Streit oder Ausperrung verursacht ist, kann frühestens nach 4 Wochen nach Abschluß des Streits oder der Ausperrung Unterstützung gezahlt werden. An Familienangehörige eines Unterstützungsbedürftigen weniger als 3 Monate hindurch eine Beschäftigung ausgeübt haben, in der sie gegen Krankheit pflichtversichert waren, und Erwerbslose, die aus 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Im Falle die Bedürftigkeit überwiegend durch Streit oder Ausperrung verursacht ist, kann frühestens nach 4 Wochen nach Abschluß des Streits oder der Ausperrung Unterstützung gezahlt werden. An Familienangehörige eines Unterstützungsbedürftigen weniger als 3 Monate hindurch eine Beschäftigung ausgeübt haben, in der sie gegen Krankheit pflichtversichert waren, und Erwerbslose, die aus 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Erwerbslosen, die das 16. oder 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird die Unterstützung nur gewährt, soweit die Landesbehörde feststellt, daß es keinen dieser Altersgruppen nach der allgemeinen Lage des Arbeitsmarktes trock befürworteter Bemühungen nicht möglich gewesen ist, Arbeit zu erlangen.

Wenn liegt Bedürftigkeit vor?

Bedürftigkeit ist anzunehmen, wenn die Einnahmen des zu Unterstützenden einschließlich der in seinem Haushalt lebenden Familienangehörigen derart gering sind, daß er nicht imstande ist, damit den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Rentenbezüger sind auf Hälfte ihres Betrages auf die Erwerbslosenunterstützung anzurechnen.

Einkommen aus Gelegenheitsarbeit wird nicht angerechnet, wenn der Verdienst in einer Kalenderwoche 10 Prozent der Erwerbslosenunterstützung einschließlich der Familienzuflüsse nicht erreicht. Der Mehrbetrag wird zu 60 Prozent angerechnet.

Einnahmen von Zinsen, Sparguthaben und vergleichbaren müssen nur in Ausnahmefällen angerechnet werden.

Nicht angerechnet werden auf die Erwerbslosenunterstützung Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener Vorsorge für den Fall einer Erwerbslosigkeit bezieht, das Stiftsgeld, das eine Wochentrik bezieht, die Zuflüsse aus Gründen des Reichsversicherungswesens.

Keiner Beizieht den Begriff der Bedürftigkeit nicht aus.

Was hat der Erwerbslose zu tun, um Unterstützung zu erhalten?

Wenn ein Arbeiter, Angestellter usw. arbeitslos wird, hat er bei der zuständigen Gemeindebehörde einen Antrag auf Erwerbslosenunterstützung zu stellen.

Den Antrag ist eine Bescheinigung des letzten Arbeitgebers, daß die Arbeitsniederlegung nicht freiwillig erfolgt ist, beizufügen. Da der Erwerbslose die Unterstützung erst vom Tage der Enttägigung erhält, empfiehlt es sich, nach Eintritt der Arbeitslosigkeit den Antrag sofort bei der zuständigen Gemeindebehörde zu stellen.

Die Gemeindebehörde ist verpflichtet, diesen Antrag sofort dem zuständigen Arbeitsnachweis zu übermitteln, welcher den Antrag prüft und der Gemeindebehörde Auweisung gibt, die Unterstützung auszuzahlen.

Was wird an Erwerbslosenunterstützung gezahlt?

Erwerbslosenunterstützung wird im Wirtschaftsgebiet 1 (Osten) wöchentlich gezahlt:

	A	B	C	D u. E
für Personen über 21 Jahre . . .	138	129	120	111 Pf.
für Personen unter 21 Jahre . . .	83	78	73	68
als Familienzuflüsse für den Ehegatten . . .	48	45	42	39
für Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige . . .	33	31	29	27

Die Auszahlung der Unterstützung muß wöchentlich ohne jeden Abzug erfolgen.

Kann ein Ausländer Erwerbslosenunterstützung beziehen?

Ausländern kann die Unterstützung nur gewährt werden, wenn ihr Heimatstaat deutschen Erwerbslosen nachweislich eine gleichwertige Fürsorge gewährt. Ausnahmen kann der Reichsminister zulassen. Bisher ist das noch nicht geschehen.

Können Invalidenrentner Erwerbslosenunterstützung beziehen?

Invalidenrentner können, wenn sie arbeitsfähig sind und in den letzten 12 Monaten vor Eintritt in die Erwerbslosigkeit nicht weniger als 3 Monate eine Beschäftigung ausgeübt haben, in der sie gegen Krankheit pflichtversichert waren, Erwerbslosenunterstützung beziehen.

Wie lange wird die Erwerbslosenunterstützung gewährt?

Die Erwerbslosenunterstützung darf an Erwerbslose nur innerhalb von 12 Monaten höchstens für 26 Wochen gewährt werden. Um aber unbillige Härten zu vermeiden, kann die Stelle, die für die Gewährung der Unterstützung zuständig ist (der Vorstand des öffentlichen Arbeitsnachweises) für Angehörige von Berufen, die eine besonders ungünstige Wirtschaftslage haben, die Erwerbslosenunterstützung auf 39 Wochen ausdehnen. Dagegen ist Angehörigen von Berufen, die günstigere Arbeitsmöglichkeiten haben (Landarbeiter, Hausgehilfinnen usw.), die Erwerbslosenunterstützung auf 18 Wochen zu beschränken.

Nach Ablauf der Erwerbslosenunterstützung steht dem Erwerbslose nur noch die Möglichkeit offen, die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Die Anträge dafür sind an das Fürsorgeamt, Wohlfahrtsamt oder an das Armenamt zu richten.

Was ist Pflichtarbeit?

Nach § 14 soll der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises, soweit Gelegenheit dazu besteht, die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung von einer Arbeitsleistung abhängig machen.

Die Arbeit darf nur gemeinnützigen Charakter tragen.

Die Arbeitszeit für Pflichtarbeit darf 16 Stunden in der Woche nicht übersteigen. Der Verwaltungsausschuß hat im Zweifelsfalle zu entscheiden, ob die auszuführende Arbeit als gemeinnützig angesehen werden kann.

Das Handwerkzeug ist dem Pflichtarbeiter in jedem Falle zu leihen.

Was sind Pflichtarbeiten?

Nochandsarbeiten sind solche Arbeiten, die von den Kommunen mit einem Aufschluß des Reiches ausgeführt werden. Es darf sich nur um Arbeit handeln, die sonst überhaupt nicht oder

nicht in diesem Umfang oder nicht zu dieser Zeit ausgeführt werden wäre.

Diese Art der Beschäftigung wird auf die Dauer der Erwerbslosenunterstützung nicht angerechnet.

Wartezeit.

Nach den Bestimmungen ist eine Wartezeit von einer Woche vorgeschrieben, die nach einer Verfügung des Herrn Reichswohldienstministers an drei Tage herabgesetzt ist.

Bei Arbeiten, die seit dem letzten Bezug der Erwerbslosenunterstützung 6 Wochen nicht überschritten haben, wird keine Wartezeit angerechnet.

All Saisonarbeiter kann die Wartezeit durch den Beschluss des Verwaltungsausschusses verlängert werden. Infolge der augenblicklichen schlechten Wirtschaftslage hat man fast überall diese Ausnahmestellung nicht zur Anwendung gebracht, sondern ebenfalls die Wartezeit auf drei Tage festgesetzt.

Der Begriff Saisonarbeiter hat früheren heute eine wesentlich andere Bedeutung als in der Vorlegzeit, wo es diesen Arbeitern manchmal noch möglich war, eine Kleinigkeit zu ersparen. Heute kann das nicht mehr zutreffen, weil (speziell für Bauarbeiter) auf dem Lande Arbeitsmöglichkeit nicht mehr besteht und sie insgesamt gezwungen sind, in den Industriegebieten zu arbeiten. Der angebliche Mehlverbrauch ist nur ein Scheinbegriff, da durch den doppelten Haushalt dieser Verdienst vollständig eingespart wird.

Im übrigen ist aber auch der Begriff Saisonarbeiter vollständig ungeklärt.

Berücksichtigung für den Krankheitsfall.

Die Gemeinde, die zur Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung zuständig ist, soll alle Erwerbslose bei der Allgemeinen Krankenkasse ihres Bezirks gegen Krankheit versichern. Rücksicht die Gemeinde diese Versicherungsanmeldung, so hat sie im Falle der Krankheit des Erwerbslosen die Unterstützung zu gewähren, die die Krankenkasse gewährt. Haben den zulässigen Bezug aus der Krankenkasse darf ein Erwerbsloser keine Erwerbslosenunterstützung erhalten. Dagegen erhält er aber die Familienzuschüsse, die die Erwerbslosenfürsorge gewährt.

Wem kann die Erwerbslosenunterstützung verweigert oder entzogen werden?

Die Erwerbslosenunterstützung kann entzogen werden, wenn der Erwerbslose sich weigert, eine nachgewiesene Arbeit anzunehmen. Die Arbeit darf auch außerhalb seines Berufes und seines Wohnortes liegen. Voraussetzung ist, daß ihm diese Arbeit nach seiner persönlichen Geschaffenheit zugemutet werden kann.

Eine Weigerung zur Annahme der Arbeit kann lediglich damit begründet werden, daß für die Arbeit nicht ein angemessener ausüblicher Lohn gezahlt wird oder die Unterstützung fiktiv bedenklich ist, und daß bei verheirateten Erwerbslosen die Ernährung der Familie unmöglich ist.

Dem Erwerbslosen ist freie Wahl zur Reise an den Beschäftigungsort, sowie eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu gewähren. Haben die im Haushalt des Erwerbslosen lebenden Familienangehörigen den Beschäftigungsart mitreisen und der Erwerbslose nachweist, daß deren Unterkunft im Beschäftigungsort gefährlich ist, ist es auch diesen Angehörigen zulässig, eine angemessene Beihilfe zu bewilligen. Die Gemeinde des letzten Wohnorts kann auch eine Beihilfe zu den Kosten der Beförderung von Möbel-Hausrat usw. aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge gewähren. Ist bei verheirateten Erwerbslosen die Mitnahme der Familie nicht möglich, so kann die Gemeinde des letzten Wohnorts für die zurückgebliebenen Familienangehörigen während der Dauer des auswärtigen Arbeitsverhältnisses der Familie ganz oder teilweise eine Unterstützung gewähren.

Wer ist zuständig für die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung?

Zuständig für die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung ist die Gemeinde, in der der Erwerbslose bei Eintritt der Unterstützungsberechtigung seinen Wohnsitz hatte.

Warnung vor Zugang nach Deutschösterreich.

Unsere österreichische Bruderschaft macht uns darauf aufmerksam, daß die Österreichisch-Alpine Montanzelbstfahrt deutsche Bergarbeiter für ihre Berufe im alpinen Erzbergbau zu gewinnen sucht. Deutsch-Oesterreich hat selbst schwer unter der Arbeitslosigkeit zu leiden. Die Arbeitslosenhäufigkeit in den steirischen Erzgruben sind hundertprozentig und in ganz Österreich hoch. Das rigoreuse Vorgehen der Verwaltung dieser Gesellschaft hat schon zu vielen Konflikten mit den Arbeiterorganisationen geführt.

Wir warnen unsere Kollegen, diesen Versprechen zu folgen und sich in eine ungewisse Zukunft lösen zu lassen.

Die Arbeitslosigkeit im Nahungs- und Genussmittelgewerbe.

Vom Deutschen Nahungs- und Genussmittelarbeiter-Bund wird uns geschrieben: Unter den Mitgliedern des Deutschen Nahungs- und Genussmittelarbeiter-Verbandes vereinbart sich die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter von Anfang bis zum Ende des Jahres 1925. Auf je 100 Mitglieder entfielen am 1. Januar des vorjährigen Jahres 16,3 Arbeitlose und Kurzarbeiter, am 31. Dezember jedoch 33,2. Die Zahl der Arbeitslosen liegt allen vom November bis zum Dezember von 5393 auf 11930, darunter die der weiblichen von 2365 auf 7200, die Kurzarbeiter von 4120 auf 6641. Bei je 100 Verbandsmitgliedern waren im Dezember 22 arbeitslos gegenüber 29 im November. Später kommt die Arbeitslosigkeit von Woche zu Woche bei den Bäckern und Konditoren zu. Nach der amtlichen Arbeitsnachweisstatistik waren Ende November 14 000 Bäcker und Konditoren arbeitslos gegenüber 10 782 im Monat Juli.

Trotz starker Überfüllung des Berufes - infolge der Wirtschaftskrise sind zahlreiche bisher in anderen Berufen beschäftigte Bäcker und Konditoren wieder in ihr Handwerk zurückgekehrt - bemühen sich die Bäcker- und Konditorenmeister bei den Landesarbeitsämtern, eine Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen über die Zahl der Lehrlinge zu erreichen. Demgegenüber kann alles getan werden, um gerade in heutiger Zeit der Lehrlingszulassung in diesem Gewerbe einen Riegel vorzulegen. Auch alle Eltern und Vermünder müssen sich hüten, ihre Söhne oder Mündel ein Handwerk erlernen zu lassen, in dem sie nach der Lehre mit langer Arbeitslosigkeit rechnen müssen.

Gaukonferenz des Deutschen Verkehrsverbundes.

Die am Sonntag, den 17. Januar, im Breslauer Gewerkschaftshaus abgehaltene Gaukonferenz, war von 48 Delegierten aus den Provinzen Ober- und Niederschlesien besucht. Außerdem war als Vertreter des Bundesvorstandes Kollege Melchner und vom erweiterten Vorstand Felix Goetz erschienen. Auch nahm der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Genoss Wieland, an den Reden und Diskussionen teil. Der Gauvorstand war vollständig zur Stelle.

Zu Beginn sprach die Konferenz einen Vortrag des Genossen Dr. v. Gruenwald über das derzeit aktuelle Thema: "Wirtschaftskrisen, deren Ursachen und Bekämpfung". Der Redner betont, es müsse doch die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die schwierige Lage des Deutschen Reichs gelenkt werden. Der Vorsitzende berührte, besonders die Tatsache, daß die Bevölkerung des Deutschen Reichs eine einzige nationale Wirtschaft bildet, die nicht auf die einzelnen Teile des Reichs verzichten kann.

Für die Unterstützung solcher Erwerbsloser, die bis zum Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit keinen festen Wohnort hatten oder sich in ihrem Wohnort nicht aufzuhalten konnten, ist die Gemeinde zuständig, in der sie bei Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit ihren Aufenthalt hatten.

Wer entscheidet über Unterstützungsgezücht?

Über Unterstützungsgezücht entscheidet der Vorstand des öffentlichen Arbeitsnachweises. Gegen die Entscheidung des Vorstandes in binnen zwei Wochen nach ihrer Bekanntgabe Einspruch beim Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises gestattet.

Durch den Einspruch kann nicht der Anspruch auf vorläufige Zahlung erhoben werden.

Wenn der Ausschuss die Entscheidung, die der Vorstand getroffen hat, billigt, kann der Antragsteller diese Entscheidung nicht mehr anfechten. Diese Entscheidung ist dann endgültig.

Wichtigkeit der Ausschüsse ist eine Aufhebung der Entscheidung des Vorstandes, so kann der Vorstand dem Vorstande stattgeben oder, wenn er gegenteiliger Ansicht ist, die Angelegenheit der obersten Landesbehörde oder der von dieser bezeichneten Stelle zur endgültigen Entscheidung vorlegen.

Der Einspruch beim Verwaltungsausschuß ist keinen besonderen Formvorschriften unterworfen.

Der Antrag kann in folgender Form abgesetzt werden:

An den

Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises

des öffentlichen Arbeitsnachweises in . . .

Einspruch

des Arbeiters

Von dem öffentlichen Arbeitsnachweis ist mein Antrag auf Gewährung von Erwerbslosenunterstützung abgelehnt worden, weil . . .

(folgen die Gründe).

Es muß nun eine kurze Begründung des Einspruches folgen.

Das Einspruchsschreiben ist mit Datum zu versehen, zu unterschreiben und an den Verwaltungsausschuß einzureichen.

Verwaltungsausschuß.

Die Verwaltungsausschüsse werden auf Grund des Arbeitsnachweges auf Vorschlag der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen vom Kreisausschuß gewählt. Der Kreisausschuß ist an die Vorstände gebunden.

Die Aufgaben der Verwaltungsausschüsse bestehen in der Überwachung der gesamten Geschäftsführung, in der Mitwirkung bei der Aufstellung des Staates und bei der Einstellung des Geschäftsführers und des Fachvermögens.

Außerdem sind sie Berufungsstellen für Einsprüche gegen die Entscheidungen des Vorstandes über die Gewährung bzw. Nichtgewährung der Erwerbslosenunterstützung.

Wenn Verwaltungsausschüsse nicht in der vorgeschriebenen Form gewählt werden, kann Einspruch beim Landesarbeitsamt eingelegt werden.

Erwerbslose und Hauszinssteuer.

Wirtschaft.

Unparteiische Wirtschaftsprüfung?

Für unparteiische Untersuchung der Wirtschaftslage steht sich in dementsprechenden Vorberäten des Berliner „Wirtschaftsclub“ ein, dem wir folgende Ausführungen entnehmen: „Die widersprechenden Ausschreibungen über die Abschöpfung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not und über die Politik, die die Regierung für gegebenstags einzuschlagen hätte, haben den Reichstag veranlaßt, einen alten, ihr neuerdings wieder vom Berater der Sozialpolitik abgelegten Geboten aufzutragen und einen Gesuchswurf über die Einsetzung eines unparteiischen Untersuchungsausschusses für Wirtschaftsfragen dem Reichstag vorzulegen; seine Sitzung soll gleichzeitig Deutschland in den Stand setzen, auf der geplanten Weltwirtschaftskonferenz, des Widerstandes hinlänglich gerüstet zu erscheinen. Die Eingangsprobleme, die der Ausklang zu untersuchen habe, sollen jenseits von der Regierung bestimmt werden; der Gesuchswurf sieht vorläufig nur fest, daß ein Untersuchungsausschuss die Erfahrungen darstellen habe, die Deutschland im letzten Jahre über den Zustand der Wirtschaft von 1923 und 1924 erhoben mit der Verantwortung gemacht habe.“

Dieser Enquête-Kommission ist nicht die erste, die in Deutschland eingestellt wird: Das der Konsolidierung am Anfang dieses Jahrhunderts sind zahlreiche Untersuchungskommissionen bestellt worden. Nur die Zeit nach dem Kriege braucht man nur an die Arbeiten der Sozialforschungskommission und an die jüngsten Enquêtes des Reichsgerichtsrates und des Reichsrats in der Haushaltssache zu erinnern. Die im allgemeinen nicht sehr glänzenden Erfolge (mit Ausnahme vielleicht nur der Bank-Enquête) lassen zusammen mit den ausländischen Erfahrungen erkennen, daß zwei Bedingungen gegeben sein müssen, wenn fruchtbare Arbeit geleistet werden soll. Die eine, nämlich die Offenheitlichkeit der Verhandlungen und die ehrliche Bezeichnung des Gezeugs und Sachverständigen, wird durch den Gesuchswurf erfüllt. Die Regelung der zweiten hingegen in ihm kann nicht befriedigen. Ganz entscheidend ist nämlich für das Ergebnis die richtige Auswahl der Mitglieder solcher Enquête-Kommissionen und insbesondere ihrer Vorsitzenden. Es dürfen keine Interessenten sein, selbst wenn diese hochrangig sind. Und so sind die am wichtigsten, wie der Reichstagswissenschaftsrat zu bestellen hat, von ausschließlich als wenig geeignet zu betrachten, weil sie infolge ihrer gesamten Tätigkeit mit bestimmten vorgeführten Meinungen an diese Arbeit herantreten. (Es sind dann noch daheim dieselben Personen, die bei solchen Gelegenheiten als Vertreter des Reichswirtschaftsrates fungieren und man kann unmöglich unterscheiden, daß diese in allen Fragen gleich fahrlässig und unvorsichtig geworden sind.) Aber auch viele ehemalige Staatsbeamte, die der Reichstag und die Regierung besonders gern in solche Kommissionen sendet, sind, wie die Erfahrungen beweisen, daß nicht immer völlig geeignet, weil sie vom ihrer früheren Tätigkeit eine allzu große Neigung zum Konservatismus, zum Rückgriff auf präzisierte Erörterungen, zur Absehung der Kreuzrede — dem pernix Interessen — als Zeugen Zeugen des Unparteiischen oft unterwerfen werden müssen — Sachverständige. Was kann nun die drei Institutionen Reichstag, Reichswissenschaftsrat und Reichsregierung (die ja alle Mitglieder zu bestimmten haben — weitere Maßnahmen werden) enthaltlichen als Wiedereinsteiger in die unparteiische zu bestimmen, die auf eine rückwärtige Orientierung brennen und, kann einsprachliches Interesse erwecken. Über da ist noch ein zweites Element, das zu bedenken kommt, nämlich, daß der Reichstag in diesem Gremium einem Beauftragten der Reichsregierung übertragen werden soll, um daß nur ihm das unbedingt erforderlich angewandt wird. Solit' guten Willen bei der Reichsregierung vorausgesetzt, darf man immer befürchten, daß ein von ihr Ablöser der Verhandlungen im Sinne der bei ihr bestehenden Tendenzen zu leichtem Verdacht gereift ist und daher in der Art, wie es bei früheren Gelegenheiten vorgegangen ist, die präzise Schärfe der Fragen und konkreten Tatsachen, wenn sie allzu unzureichend mit den einflussreichsten Zeugen zu werden drohen, abdient wird. Gerade wenn das Prageramt gründlich auf dem Reichstags-Beschluß zurücktritt, muß man keine Auswirkung der Kommission selbst überlassen, damit ein unabsichtlicher Beschluß des Senates wirkt.

Gut ist an der vorgeschlagenen Regelung nur, daß der Vorsitzende praktisch im Hauptberuf tätig sein solle; denn nur wenn das der Fall ist und ihm eine allgemeine ausreichende materielle Entlohnung für seine Tätigkeit sicher ist, hat er Zeit und Möglichkeit, die Enquête in genügender Weise vorzubereiten und seinen freien beruflichen Charakter von Einsicht zu verleihen. Die empfohlenen Enquêteurs dienen im Gegensatz zu den bestehenden ausgeschaltet.

Bevertehender Abschluß der Deutschen Kommunalanleihe.

Die Emission der Deutschen Kommunalanleihe hat sich bestimmt durch die Zwischenabteilung einer Berechnungsstelle wesentlich verzögert. Es liegt jedoch jetzt die Genehmigung für eine Reihe von Einlehnungen deutscher Gemeinden vor, die fast insgesamt auf eine Summe von mehr als 10 Millionen Dollar belaufen. Weitere Geschäfte, die aller Wahrscheinlichkeit ebenfalls genehmigt werden, da sie den aufgestellten Richtlinien entsprechen, sind in letzter Zeit noch eingereicht worden. Wie als sicher gilt, können nunmehr für den oben erwähnten Betrag die Abschlüsse von Emittentenverträgen zwischen der Deutschen Cie. und dem Ban-Dorfer Bankhaus Farris Forbes & Co. binnen kurzer Zeit erwartet werden.

Die Ausichten des russischen Fleischexportes.

Die Arbeit für die Errichtung des Fleischhauses im Herzen von Odessa, nachdem Odessa an die Stelle Riga als Handelsplatz für den Fleischexport der Sowjetunion — besonders nach England — treten soll, werden beschleunigt fortgesetzt. Der in Odessa eingerichtete Liefert der Russischen Fleisch- und Fleischerzeugerorganisation erklärt, daß auf Grund der schwierigen Nachfrage in Europa Verhandlungen über besondere Möglichkeiten mit Exportliefert, packerischen, Holländischen und britischen Importeuren eingeleitet wurden. Der Exporttarif für 1926 ist um 100 Prozent erhöht worden. Im Bereich der Sowjetunion ist die Errichtung einer regelmäßigen Transportverbindung Odessa-Großbritannien eingespielt, für den Viehexport geplant.

Zunehmende Beliebung auf dem englischen Eisen- und Stahlmarkt.

Der Markt, der den englischen Eisen- und Stahlmarkt bestimmt, ist, wie beim Großteil Industrie-Arries, bestimmt durch zwei verschiedene Märkte: Der einen Seite her ist eine größere Auslastung über die finanzielle Entwicklung vor. Das den Rohstoffen und Gütern haben die Preise in der letzten Woche umgezogen und die Nachfrage ist befragt. Die gehobenen Reaktionen sind bereits so bestanden, daß es aufgrund einschlägiger Angaben zur Sicherung der Preise zu rechnen. Die Preise für eine folgende: Eisenstahl Nr. 1 für Januar 7/8, für den Export 72, Nr. 3: 79 und 78, Nr. 4: 78, 78/8. Insofern der Sicherung der Preise können einige Differenzen zwischen den Kostenrechnungen bestehen. Das ist in der Sicht seit dem 1. Januar 1926 die Nachfrage zu. Es liegen eine Menge von Preisabschreifungen und die Sprünge der Kostenrechnungen zwischen den Kostenrechnungen bestimmt werden. Die Preise liegen jetzt zwischen 77 und 78 für Eisenstahl Nr. 1. Die Erhöhung ist über die Kostenrechnungen bestimmt, die Kostenrechnungen für Januar 1926 sind um 21 bis 22% gestiegen. Das ist die Sicherung der Preise für das Jahr 1926. Das ist eine Sicherung der Kostenrechnungen und eine Menge von Preisabschreifungen und die Sprünge

Die französische Außenhandelsbilanz.

Nach der amtlichen Statistik schließt die französische Außenhandelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuss von 1,5 Milliarden Francs ab. Der Wert der Einfüsse hat mit 45,9 Milliarden Francs gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 4,0%, der der Ausfuhr mit 45,4 eine solche von 3,9 Milliarden Francs erfahren. Dem Gewicht nach ist die Einfüsse mit 47,4 Millionen Tonnen um 9,2 Millionen gegenüber dem Vorjahr gestiegen, wogegen die Ausfuhr mit 30,2 Millionen Tonnen eine Steigerung von 0,8 Millionen aufweist.

Man weiß noch nichts davon. In der Generalversammlung der Rohstoffgenossenschaft, in der man die Produktionssteigerung wie in den Vormonaten auf 35 Prozent feststellt, wurde allgemein die Ansicht geäußert, daß augenscheinlich ein gewisser Stillstand in der Verschärfung der Wirtschaftslage festzustellen ist.

Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

In der Berichtswoche lebte sich die Verschärfung der Arbeitsmarktlage, wenn auch nicht in demselben Ausmaße wie in der Vorwoche, fort. Die Zahl der Arbeitssuchenden in der Provinz Niederschlesien stieg von 89 584 auf 90 845, die der Gewerbeblöckeunterstützungsemplinger von 82 397 auf 87 003, während die Zahl der gemeindlichen offenen Säulen gleichfalls eine kleine Steigerung aufwies und zwar von 2544 auf 2644. In der Stadt Breslau wurden 34 773 Arbeitssuchende gezählt und 18 012 Erwerbslosenunterstützungsemplinger. Am 1. Januar 1926 betrug die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden 44 362.

In der Land- und Forstwirtschaft nahm die Nachfrage nach leichten jungen männlichen und weiblichen Arbeitskräften, die in der Vorwoche stark zurückgegangen war, zu. Die Zahl der arbeitsuchenden Deputiertenfamilien steigt von Tag zu Tag.

Im Bergbau zeigte sich das Waldenburger Revier noch aufschwungfähig. Dagegen entfiel infolge Stilllegung eine Kohlengrube im Löwenberger Revier etwa 50 Arbeitskräfte.

In der Industrie der Steine und Erdöl wird in den Strehener Steinbrüchen noch voll gearbeitet. Dagegen hat ein benachbarter Steinbruch den Betrieb vollkommen eingestellt. Unter den wenigen noch im Betriebe befindlichen Betrieben fanden weitere Stillstellungen und Betriebsbeschränkungen statt (Wohlau, Neumarkt, Rothenburg). Im Schönfelder Revier und im böhmischen Magdeburg sind stillgelegt worden. In Waldenburg fanden weitere Entlassungen in der Porzellanindustrie statt.

In der Metallindustrie steht die Zahl der erwachsenen Metallarbeiter in Breslau stand. Eine ganze Reihe größerer Firmen (Waggondien und Maschinenbau) nehmen Werkbeschaffungen und Entlassungen vor. Auch in Waldenburg drohte die Metallindustrie eine Anzahl Facharbeiter — vornehmlich Schmiede und Schlosser — zur Entlassung. In Neusalza fanden bei einem Einsatzwert großer Entlassungen statt. Auch in Görlitz werden Entlassungen bei einer Fabrik beobachtet. In Görlitz konnte dagegen ein Betrieb der Metallindustrie, wenn auch mit stark verringerter Belegschaft, wieder in Gang gebracht werden. In Zwickau fand die Verschärfung der Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie weiter fort.

Im Spinnstoffgewerbe fanden im Landeshauptstadt Breslau weitere starke Entlassungen statt. Im Reichenbacher Bezirk ist die Lage noch ungelöst. In Lauban wurden Entlassungen in der Textilindustrie beobachtet. Dessen hat im gleichen Bezirk eine Webefabrik ihre gesamte Belegschaft auf vier Wochen kürzelt. Auch im Gläsern Revier fanden weitere Entlassungen in höherem Umfang statt. Im Breslauer Spinnstoffgewerbe ist die Arbeitszeit auf täglich drei Stunden herabgesetzt worden.

In der Papierherstellenden Industrie entfiel eine Papierfabrik im Hohenloher Revier eine Anzahl Arbeitskräfte, ebenso eine Papierfabrik in Sagan. In der Papierverarbeitenden Industrie wurden erhebliche Entlassungen in der Schmiede Kartonagenfabrik beobachtet, ebenso bei einer Holzfärberei in Brieske.

In der Leinen- und Spinnstoffgewerbe hat eine Kofferfabrik in Breslau die gesamte Belegschaft entlassen. Die Zahl der erwerbstlosen Taperleiter nimmt stark zu.

Im Holz- und Schinkstoffgewerbe entfiel ein Sägewerk im Spremberg Revier eine Anzahl Arbeitskräfte. Ebenso eine Dampfdruckerei in Neustadt. Momentan die Metallindustrie zeigt ein sehr ungünstiges Bild und nimmt Entlassungen in größerem Umfang vor.

Im Nahrungsmittelgewerbe hat in Strehlen die Schokoladenfabrik Entlassungen vorgenommen. In Habelschwerdt führte eine Zigarettenfabrik Kurzarbeit ein. Ebenso beobachtete in Neumarkt eine Zigarettenfabrik ihre Belegschaft auf drei Wochen.

Im Bekleidungsgewerbe fanden bei einer Handelsfirma in Brieske Entlassungen statt. Auch sonst hat sich im Schneidergewerbe die Arbeitsmarktlage im allgemeinen weiter verschärft, sowohl in der Konfektion als auch in der Maklerkonfektion. Auch aus den Schuhfabriken fanden weitere Entlassungen statt.

In der Gash- und Schanzwirtschaft bestand im Hohenloher Revier Nachfrage nach Harts- und Rückenpersonal. Jedoch übersteigt hier der Zugang an Arbeitsuchenden die Zahl der Vermittlungen erheblich. Ebenso ist dies der Fall in Breslau.

Für ungelehrte Arbeitskräfte boten sich fast keine Beschäftigungsmöglichkeiten.

Genossenschaftswesen.

Steuerrecht gegen Konsumgenossenschaften.

Das Beispiel Braunschweig, wo es durch den Stadtrat bestimmt ist, den Konsumvereinen, die nicht nur tatsächlich, sondern auch noch Anzahl aller möglichen Juristen kein Gewerbe treiben die Gewerbesteuern aufzutragen, läßt die Wiederholung im Kreisstaate Thüringen nicht zuverlässig. Seit gestriner Zeit trauten sie bereits die Handelsblätter, daß die Thüringer Konsumvereine auch bald mit diesem Urteil rechnen werden. Doch Thüringer Finanzministerium soll ein entsprechender Gesetzesentwurf erarbeitet haben, den die Regierung dem wiedergleichs willkürlichen Landtag unterbreiten wird. Wenn es gilt, daß das nicht für alle Genossenschaften, sondern nur für die Konsumvereine die Befreiung vorliegen ist, dann trägt der Entwurf den Stempel besonderer Ungerechtigkeit und Schädlichkeit. Dann ist sein Zweck nicht, staatlichen Interessen zu dienen und der Allgemeinheit zu dienen, sondern unter bestimmten Schädigung weiterer Volksträger bestrebt, Interessenstreitigen Sonderinteressen zuzuführen. Jedes Land weiß, daß die Konsumvereine nicht Gewerbe erledigen, sondern lediglich die Bedürfnisse ihrer Mitglieder vorzutragen, sofern sie es tun darf, also keinen Gewerbebetrieb unterhalten. Das ist ihnen sonst durch Gesetz ausdrücklich verboten. Wenn sie Waren an Nichtmitglieder abgeben, werden sie besteuert. Den Händler ist es erlaubt, er will Gewinn erzielen, keinen Gewerbebetrieb an seinen Kunden verabreichen; er betreibt also ein Gewerbe. Das dürfen und wollen die Konsumvereine nicht, sie wollen nicht an anderen Seiten Gewinne, sondern sie für die Mitglieder handeln gewohnterweise und bestreben Gewinne zu erzielen.

Ersparnis um Kinder zu besteuern, ist bislang seinem Gedanken eingefallen, weil es ja auch in den seltsamen Fällen möglich ist. Nur dem mittellosen Betriebsarbeiter, der durch eine Organisation keine Gewinne erzielt, so daß sie festgestellt werden können, zeigt man sie an zu tun. Das Bildhauer, der kein Gewerbe im großen Sinn ausübt, wird sich weniger leicht gewinnen lassen, wenn er einen Weg für seine Arbeit aufzutragen erfindet, entgeht der Steuer oder erlischt.

leistungsfähigen und ewig stützungsbedürftigen Armut aller Art die Konsumgenossenschaftsbewegung zu hemmen oder gar zu erdrücken, erreicht sie nicht. Sie verleiht vielmehr den Widerstand der unzureichend Geschäftigen auf und spart sie bestens an, die Wirkung ins Gegenteil umzuwandeln. Ausnahmsweise gegen Konsumvereine haben noch immer zum inneren Erkarten und äußeren Wachstum der Bewegung beigebracht, dem Händleramt aber nicht im geringsten genutzt. Das einzige Ergebnis solcher Aktionen bleibt das brennende Gefühl, Unrecht existiert zu haben, und die nur allzu berechtigte Empörung über die Götter wird Stuhlfieber des Unrechts.

Den Verbraucher aber ist zu sagen: Schon der Umstand, daß man überhaupt den Gedanken an ein solches Unrecht zu denken wagt, sollte genügen, um auch den leichten als treuen Käufer in die Konsumvereine zu treiben.

Millionenumsätze großer Konsumvereine.

Die Steigerung der Warenumsätze der Konsumgenossenschaften drückt sich in besonders hohen Zahlen der Monats-Umsätze einiger großer Genossenschaften des Zentralverbundes deutscher Konsumvereine aus. So berichtet vorläufig die Hamburger „Produktion“ über einen Warenumsatz im Monat Dezember 1925 in Höhe von 4 782 662 Mark. Der Konsumverein „Vorwärts“, Dresden, verzeichnete einen Monatsumsatz im Dezember von 3 228 828 Mark. Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung zählte 3 111 570 Mark Umsatz im Dezember. Der Konsumverein „Gutehoff“ Eisen, erzielte im gleichen Monat einen Umsatz von 2 235 977 Mark. Auf mehr als 2 Millionen Mark Umsatz brachte es auch die Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Befreiung“, Bremen, nämlich auf 2 045 150 Mark. Damit ist die Zahl der Vereine mit mehreren Millionen Mark Umsatz im Monat aber noch nicht ganz erschöpft. Reichlicher ist die Zahl der Konsumgenossenschaften, die 1 Million Mark und mehr im Monat Dezember v. J. erreicht haben. Die wirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine deutet sich unvergänglich in solchen Umsatzzahlen aus.

Gemeinden als Mitglieder von Konsumvereinen.

Nach einer Feststellung des Verbandes Thüringer Konsumvereine haben bei 36 Thüringer Konsumgenossenschaften insgesamt 47 Gemeinden und Behörden die Mitgliedschaft erworben. Eine Anzahl Behörden haben auch die Mitgliedschaft beim Konsumverein für Albed und Umgebung erworben. In ihrer letzten Sitzung beschloß die Behörde für Heilanstalten mit einem Jahres-Vorbergleichungsetat von 1 Million Mark die Erwerbung der Mitgliedschaft.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Kartell für Sport und Körperpflege Breslau.

Sitzung, Vereinsversammlung und Kartellsvorstand! Wegen drohender Friedigung einiger eiserner Fragen erfuhr in alle Vorständen aller Kartellsvereine sowie den gesamten Kartellsvorstand, am Sonntagnachmittag, den 28. Januar, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus in Breslau eine weitere Sitzung abends 8 Uhr anfangen. W. J.

Freie Turnerheit, Vereinstechnikus. Auf manche Anträge fußt zugemessen normalerweise für Sitzung: Am Sonnabend, den 28. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus ist eine Techniker-Versammlung für alle Breslauer und Brotzinerinnen und Spießleuten aller Männer-, Frauen-, Jugend- und Kinderabteilungen. Jedes aktiv tätige somatische Mitglied muss dünktlich erscheinen. Jeder zu spät kommende einer Abteilung wird notiert. Pflichtseitig ist der erste Gründstag der neuen Grundlage Abteilungsvorstände können als Gäste an der Sitzung natürlich teilnehmen. Der Obmann.

Freies Turnfest Breslau. Jahrestagsversammlung am Dienstag, den 28. Januar, abends 7½ Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Abrechnung, 3. Feststellung des Vereinsjahres für 1926, 4. Wahlen, 5. Arbeitsplan für 1926, 6. Verschiedenes. Berichte werden gegeben: des 1. Vorsitzenden, der Turnartenleiter, des Spiel- und Sportwarts, des Gerät- und Bläserwarts. Zu Punkt 2: Kassenbericht und Abrechnung des Vereinstaksonums.

Handball.

Spielberichte am 24. Januar.

9.00 Uhr: Poseidon II — 2. Abt. II in Osnabrück; Schiedsrichter: Elmarie und Koch (1. Abt.).
10.00 Uhr: 6. Abt. Ibd. — 5. Abt. Ibd. in Osnabrück; Schiedsrichter: Elmarie und Koch (1. Abt.).
1.30 Uhr: 2. Abt. I — 5. Abt. I in Osnabrück; Schiedsrichter: Gebhard Seeliger (Glandau).
2.10 Uhr: Schülles I — Glandau I in Osnabrück; Schiedsrichter: Knorr und Lieblich.

Ergebnisse vom 17. Januar.

Poseidon I — Mochbern 1 : 0
Glandau — 4. Abt. 6 : 0
7. Abt. — 2. Abt. 0 : 0



Wähle weise!

Weshalb 25 Pfg., wo eine andere Schuhcreme, die auch gut sein soll, nur 20 Pfg. kostet? Weil Erdal wie kein anderes Mittel, das Leder nährt und konserviert. Sie brauchen es nur hauchdünn aufzutragen. Eine Dose Erdal reicht oft einen ganzen Monat und noch länger. Verwenden Sie deshalb gerade als sparsame Hausfrau für die Schuhpflege nur das ausgiebige

Erdal

Verband der Deutschen Buchdrucker.

Am 20. Januar verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser wertes Mitglied, der Sezess-Inhaber

Felix Schneider

im Alter von 34 Jahren.

Seine Andachten werden stets in Ehren halten.

Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, 23. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Gräbschen Friedhofes.

Am 19. Januar verstarb unser wertiger Kollege, der Dreher

Wilhelm Peiler

im Alter von 37 Jahren.

Ein ehrendes Andachten bewahren ihm 39.

Die Beteiligten der freiwilligen Beerdigungsbehörde des Fahr- und technischen Personals der städt. Straßenbahn.

Beerdigung: Sonnabend, 23. Januar, nachm. 3½ Uhr, von der Halle des Gräbschen Friedhofes nach Luther (aller Teil).

Am 26. Januar verstarb plötzlich die Ehefrau unseres Mitgliedes Gustav Fuchs

Frau Emma Fuchs

im Alter von 53 Jahren.

Ihr Andachten werden in Ehren halten.

Die Mitglieder der Begräbniskasse Archimedes.

Beerdigung: Sonnabend, 23. Januar, nachm. 2½ Uhr, von der Kepelle des Paulus-Friedhofes in Cosel.

Ronjum- und Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.

Sonntag, den 31. Januar 1926, vor 11 Uhr im Gewerbeschauhaus, Zimmer 3.

Abberordentliche General-Vertreterversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das 1. Halbjahr des Geschäftsjahrs 1925/26.

2. Abstimmung über die Auszeichnung

Anträge zu dieser General-Vertreterversammlung sind rechtzeitig

dem Vorstand einzureichen.

Um soziale und praktische Erfahrungen wird gebeten.

Um soziale und praktische Erfahrungen wird gebeten.

Mitgliederversammlung: Mag. Lodus, Vorsitzender.

Grafschaft, 2-10 Uhr
Lippstadt, Geburtsst. 16

Husten, Atemnot, Verschleimung

Schleim all' gen' umsonst, womit sich schon viele Tage
durchsetzen kann. Das Räucher-
mittel ist sehr gut.
Herr Rüdmarie
ermäßigt.

Walther Althaus
Heiligenstadt (Kleinstadt) 8/13

Sofort Geld!

Liehant Romer
Abrechtstraße 43, I.

Achtung!

Gesucht an Privat und Betrieben, Schriftstücke, Klage-
schriften und Anträge usw., so-
wie Abschriften jed. Art we-
der gleichmäßig ausgearbeitet im
Rechts- u. Vermittelungs-
Bureau, Waltherstraße 31,
Auch erhalten Sie Rat u. Zusun-
men in all' Rechtsstreitfällen

Für Alishees

und Matrizen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Absatz des
Auftrages u. abgeholt, fass eine
Gewähr für Wiss-
sicherung nicht über-
nommen werden

**Verlag
der
Volksmacht**

Unserer Freiheit in
der "Volksmacht"
den ersten Erfolg

Inventur-Ausverkauf!

Sportkragen alle Weiten jetzt St. 15 Pf.	Mako-Einsatz-Hemd in pass Handbündchen, jetzt St. 15
Sportserviteur mit Kragen, gestreift und einfarbig . . . jetzt St. 55 Pf.	Wollschals jetzt St. 95 Pf.
Schifferkragen weiß Rips . . . jetzt St. 65 Pf.	Vigogne-Socken jetzt St. 20 Pf.
Schifferkragen einfarb. u. gestr., jetzt St. 60 Pf.	Hosenbügler u. Sockenhalter Garnitur jetzt St. 15
Pikee-Serviteur weiß . . . jetzt St. 35 Pf.	Sockenhalter Gummi . . . jetzt St. 35 Pf.
Pikee-Serviteur große Form mit Seiten- teilen . . . jetzt St. 95 Pf.	Ledergürtel jetzt St. 10
Oberhemd-Ersatz Servit. m. 2 Kragen; jetzt St. 15	Selbstbinder jetzt St. 65 Pf.
Oberhemden farbig mit Kragen, jetzt St. 35	Schleifenbinder jetzt St. 65 Pf.
Oberhemden weiß, Pikee-Falt.-Eins., jetzt St. 50	Nappa-Handschuh jetzt Paar 65
Schillerhemd weiß Panama . . . jetzt St. 65	Konfirmanten-Wäsche Kragen, Serviteurs usw sehr billig
Nachthemd mit farb. Besätzen, jetzt St. 35	Woll. Knab.-Oberhemd Pique-Falten-Einsatz, jetzt St. 50
Pikee-Falt.-Einsatz für Oberhemden, jetzt St. 55 Pf.	Knaben-Zephir Schiller-Hemd, Gr. 69 von 230 an
Annäh-Manschetten für Oberhemden, 4-fach, jetzt St. 75 Pf.	Hemden-Stoffe Zephir . . . jetzt Mtr. 70 Pf.

P. Zillner
Schiedstraße 44a
4. Stock Etage
Spezialfabrik für Herren-Kostümwaren

309

Augenärztliche Brillenverordnung

wird mit einem Nachlass von 10% (oder Marken-
gläser) fehlerfrei und gewissenhaft ausgeführt von

Optiker Adolf Heidrich, Stadttheater geräumig

Der gute Ruf der seit 50 Jahren bestehenden Firma
bietet Gewähr für gute und funktionelle Bedienung.

Fennstr. Ring 2625

Landesbezirk Schlesien und Deutscher Architekten B.D.A.

Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe für die Bebauung des Elisabeth-Kirchplatzes

im Künstlerbundhause (Getreidehalle) am Christopheriplatz.

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Sonntag

Am Montag, den 18. Januar, abends 8½ Uhr, findet durch Herrn Stadtbaudirektor Behrendt und am Montag, den 25. Januar, abends 8½ Uhr, durch Herrn Oberbaudirektor Berger statt.

Eintritt frei!

1024

Inventur-Ausverkauf!

Soweit Vorrat!

10278

Moltonkittel u. -Kleidchen
in rot und blau, mit Handstickerei,
für 1-3 Jahre, durchweg Stück **1.95**

Kinderkleidchen
in schiefarbigem Schotten, sowie
schwarz-weiß karier, m. lg.
Arm, f. 1-3 Jahre, Stück **1.95**

Ritterkleidchen
aus reinwollinem Cheviot, in den
besten Farben, wunderbar verarbeit.,
m. lang. Arm, f. 1-4 J., Stück **3.75**

Mädchen-Schulkleider
aus guten Velours, in viel Mustern,
m. lang. Arm, f. 5-14 J., Stück **2.45**

Besondere Gelegenheit!
Ninder- und Mädchen-Mäntel
Stück **3.75 4.50 5.90**

Damenkleider u. -Blusen

Schottenkleider halber Arm **2.90**

Cheviotkleider marineblau, reine Wolle,
lang. Arm, entzündlich verarbeit., m. Tressen u. Knopfgarn. **5.95**

Schottenkleider großer Mustersortiment,
mit lang. Arm **5.50**

Frottekleider in verschied. Ausführungen,
zum Teil mit Bobi-
kragen u. Faltenverarbeit., Stück **5.95**

Reinh. Popelinekleider mit gekräuselten
Taschen und reicher Knopfgarn, auch in Glockenf.
alle modernen Straßenfarb., St. **14.75 10.75**

Reinh. Gehardinekleider pa Qualität,
in der kleid-
sam Glockenaufmach u. eing. Falt., mit bt. Borte garn., i. viel Farben, **17.50 14.50**

Kasaks und Blusen
in praktischen schönen Stoffen
1.95 2.95 3.95 4.95

300 Stück
sportliche
Damen-
Mäntel

beste Stoffe und
Verarbeitung.
Konfirmand.- u. Buckfischmäntel
Konfirmantenshaut und Buckfischmantel
Stück **7.50, 5.95 3.50**

Reinwollene Flausch-Damenmäntel
elegante
alle Farben, glatt und gerautiert
Stück **8.75**

Mouliné- u. Flauschmäntel
eleganste Ausführung Stück **16.50 12.50**

Tuch-, Travest. und Velour de laine. Damen-Mäntel
elegante Modelle . . . Stück **24.50 16.50**

Schwarze Astrachan-Damenmäntel
elegante
ganz auf Futter und wattiert
Stück **34.50 29.50**

Siedenritikotkasaks bestickt und besetzt
mit u. ohne Krag., viele Farb., langer Arm, St. **5.75 3.25**

prokl. Kleiderrocke aus englisch.
guten Strapazierstoff, durchweg **2.50 1.90**

Gestreifte Frauenröcke aus extra
schweren, cheviotartigen, gestreiften Strapazier-
stoffen, vollwert. . . Stück **4.95, 3.95 2.95**

Plüssee-Buckfischrocke reine Wolle,
marineblau, Kammgarn-Cheviot . . . Stück **4.95**

Plüssee-Dam.-Cheviotrocke gute Qualität, reine Wolle . . . Stück **6.95**

Tanzstunden- und Ballkleider aus Wach- u. Kunstseide und Satin, in
verschiedener Ausführung u. großem, mod.
Farbensortiment, lediglich Verar-
beitung, Stück **17.50, 15.50, 13.50 7.75**

Farbige Damen-Velour-Röcke von 10-6 Uhr
11-8 . . . 11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .

11-2 . . .